



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

31 (31.1.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-47020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-47020)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2358.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Julius Rasch,

für den lokalen und prov. Theil:

Karl Müller.

für den Interatentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag von

Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
(40 Bfg. 1.90 pro Quartal.)

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamenz-zeile 60 Bfg.
Eingel-Kolumnen 3 Bfg.
Doppel-Kolumnen 5 Bfg.

Nr. 31. (Telephon-Nr. 218.)

Belebens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 31. Januar 1891.

Auflage über 11.300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Sozialdemokratische Widersprüche.

Der Spott ist meistens eine bittere Pille für denjenigen, der ihm ausgesetzt ist, es entbehrt aber nicht eines komischen Beigeschmacks, wenn Leute sich selbst verspotten, ohne eine Ahnung von der unheimlichen Komik zu haben, welche stets mit der unbeabsichtigten Selbstverpöschung verknüpft ist. Das Organ des Herrn Beck, der sozialdemokratische „Volksfreund“, zeigt in seiner neuesten Nummer den Segnern der Sozialdemokratie, die, wie es sagt, „immer gerne eine Photographie vom Zukunftstaate erhalten möchten, ein Suckfastenbild aus dem jehigen musterhaften Ordnungsstaate“. Nach dieser vielversprechenden Einleitung drückt der „Volksfreund“ eine Statistik der Arbeiterwohnungsverhältnisse in Brüssel ab, die allerdings beweist, daß in Belgien das Verhalten des Staates und großer Gesellschaftskreise gegenüber den nicht bemittelten Klassen noch sehr weit hinter den gerechten Forderungen der Gegenwart zurückgeblieben ist. Soweit wäre der „Volksfreund“ im Rechte, aber er verkürzt selbst die hieraus mit Notwendigkeit sich ergebenden Folgerungen, indem er schreibt: „In Brüssel, dem Paradies der Klerisei wurde eine Untersuchung der Wohnungen veranstaltet, welche schauerliche Resultate zu Tage gefördert hat.“ Ja, hat denn das sozialdemokratische Blatt so ganz vergessen, daß „die Klerisei“ noch vor wenigen Monaten in Deutschland zu den Schlinglingen der Sozialdemokraten gehörte, und daß z. B. eine ganze Anzahl ultramontaner Abgeordneter nicht im Reichstage saßen, wenn nicht, allerdings in der Erfüllung von Gegenleistungen, die Sozialdemokraten der Klerisei die Schleppe getragen hätten. Nun soll allerdings nicht verkannt werden, daß in Deutschland manche Abgeordnete, die der Klerisei angehören, sich bemüht haben, die Verhältnisse des Arbeiterstandes mit Unterstützung der nationalliberalen Abgeordneten zu bessern und es wäre eine Ungerechtigkeits, die wir nicht begeben möchten, wollte man nicht anerkennen, daß z. B. der Herr Caplan Höhe arbeiterfreundliche Bestimmungen beibehalten hat. Aber was bedeuten diese Ausnahmen gegenüber der Regel, daß dort, wo die Klerisei die ausschlaggebende Macht besitzt, das arbeitende Volk geradezu gewaltsam niedergedrückt wird! Belgien, das seit Jahren von den Ultramontanen regiert wird, bietet der Welt ein wirklich abschreckendes Beispiel der Vernachlässigung schwerwiegendster Pflichten gegen die nichtbemittelten Klassen. So sehen die Freunde der Sozialdemokratie in Wahrheit aus, wenn sie die Macht besitzen; auf dem Wege zur Erreichung der Macht geben sie sich allerdings anders als sie sind, und die sozialdemokratische Presse flunkert ihren Lesern etwas vor, wenn sie in Baden für die Wahl von Ultramontanen eintritt und nebenbei auf die Klerisei in Belgien schimpft. In der Wirklichkeit sind die Sozialdemokraten Feinde der Kirche und der Christlichkeit, und wenn sie auch bei ihren jetzigen Ausflügen auf's Land ihrem Haß Stillschweigen gebieten, so sollten doch alle ruhig denkenden Staatsbürger auf dem Lande sich zusammenschließen, um den sozialdemokratischen Ueberfall erfolgreich abzuwehren. Allerdings dürfte das der Selbstlichkeit trotz der antisozialistischen Broschüren des „alten Dorfpfarrers“ schwer fallen, nachdem der Herr Pfarrer Wacker auf der Karlsrührer Centrumsversammlung jeden „Ungläubigen“ freudig als Bundesgenossen willkommen heißen hat. Und wenn die Herren Pfarrer in Versammlungen auf dem Lande wieder einmal gegen die Sozialdemokratie wettern sollten, so melde sich doch auch Herr Beck zur Frage, was sie von der Regierungsweisheit des ultramontanen Ministeriums in Belgien halten! Das eine Beispiel lehrt fürwahr vollauf, wessen man sich von einer ultramontanen Regierung überall zu versehen hätte!

Die geistige Armee der Zukunft.

Das Endziel der Wünsche unserer Ultramontanen ist der Besitz der Schule, und unter allen Forderungen, welche von der Gefolgschaft des Herrn Windthorst erhoben werden, ist die der Auslieferung der Schule an die Kirche wahrlich diejenige, welche man noch am besten begreifen kann. Der Besitz der Schule bedeutet die Gewinnung der geistigen Armee der Zukunft und wer heute

die Kleinen so recht nach Herzenslust und in seinen Prinzipien rückhaltlos erziehen darf, kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß die geistige Saat, die jetzt ausgestreut wird, noch nach Jahrzehnten die gewünschten Früchte zeitigen wird. So kann es nicht weiter erstreuen hervorrufen, wenn das Centrum immer wieder auf seine Schulanträge zurückkommt und die in denselben zum Ausdruck gelangten Anschauungen nur noch scharfer hervortreten, je mehr der Ultramontanismus auf anderen Gebieten an Zugeständnissen erreicht. Die Auslieferung der Schule ist das caeterum censeo, die immer wiederkehrende Forderung des Herrn Windthorst und jedes einzelnen Bischofs. Man hat zur Begründung dieser Forderung auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der religiösen Grundlage unserer Schuljugend hingewiesen und sich auch auf das Wort Kaiser Wilhelms berufen, der einst in erster Stunde sagte: „Dem Volke soll die Religion erhalten bleiben.“ Die Grundlagen des friedlichen Nebeneinanderwohnens beruhen aber, wie die „Badische nationalliberale Correspondenz“ betont, auf der Ueberzeugung, daß nicht dieses oder jenes Bekenntniß, sondern die Religion in ihrem allumfassenden Sinne dem Volke als ein unantastbares Gut erhalten bleiben muß. Aus dem Drange um das tägliche Brod, aus dem schweren Kampfe um's Dasein mit allen seinen Sorgen muß sich der Mensch in stiller Stunde zurückziehen können in das Innerste seines Herzens, muß er sich dort, wo ihm in den Tagen seiner Kindheit ein Acker für das Lebens weisewollsten Stunden erbaut worden ist, an den Tröstungen seines Glaubens erheben, wenn schwere Schicksalschläge sein Haupt beugen. Die Nächstenliebe wird aber gefährdet, wenn es nicht gelingt, den Ansturm der Ultramontanen auf unsere geistige Schule zurück zu schlagen, weil dann die heranwachsende Jugend bereits in ihrer zarten Kindheit nicht zur Pflege des gegenseitigen Verkehrs, sondern vielmehr zur Entzweiung erzogen wird. Dem demokratischen „Landesboten“ scheint eine Ahnung von der Bedeutung der Schule für die Gestaltung der zukünftigen Zeitverhältnisse auszubämmern, denn er vermahnt sich dagegen, daß die Kirche als die Mutter der Schule gelten solle, „sie ist“ — so meint das demokratische Blatt — „höchstens eine Zeit lang eine Stiefmutter gewesen und habe sie, so lange es ging, in die Fesseln der Scholastik geschlagen. Sie habe die Welt in Blut gebadet und ihre Gräuel hätten erst nachgelassen in dem Maße, als es der Schule gelang, sich von ihr zu befreien.“ Wenn man diese etwas weitgehenden Behauptungen des demokratischen Karlsrührer Blattes liest, so sollte man wohl annehmen, daß dieses Pressorgan heftig gegen jene Leute zu Felde ziehen würde, die bestrebt sind, die Schule wieder „in die Fesseln der Scholastik zu schlagen und die Welt in Blut zu baden.“ Weit gefehlt; das demokratische Blatt salvt sein Gewissen, indem es von Zeit zu Zeit sein freisinniges Herz „entdeckt“ u. sich gegen die Umgarung der Ultramontanen wehrt, aber es geht ihm so wie der listernen Kofette, die sich schwach sträubt, um desto fester umklammert zu werden. Man darf in der That begierig sein, zu erfahren, ob denn die demokratisch-freisinnigen Elemente im Lande, von denen die linksliberale Presse immer spricht, auch so ohne weiteres gewillt sind, sich nochmals vom Ultramontanismus umgarnen zu lassen, um schließlich die Schule und mit ihr die Hoffnung des Vaterlandes, die geistige Armee der Zukunft, dem Klerus auszuliefern!

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

Reichsjustizamt.

Suol (Centr.) macht aufmerksam auf die Zunahme der kleinen Strafen und fordert Aenderung der Strafgesetzbuchung und Einführung des bedingten Strafvollzugs.
Boeckel (Antisemit) interpellirt über das langsame Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches; er bemängelt dasselbe, weil es den Realcredit fördere und damit indirekt zur Mobilisirung des Grundbesitzes beitrage. Er erbt dann zur Kritik der Gebühren für Rechtsanwölle über. In tabeln seien auch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über Verleumdung, die Exorbitanz seien, ja die Pressefreiheit aufzuheben, ferner die über Bücher und Verleumdung gemacht würden. Die Bucherprozesse sollten bei der großen Klau, die zwischen dem Volksbewußtsein und dem gelehrten Richterthum sei, vom Schwurgericht behandelt werden. Bei solchen Zuständen, einem parteiischen Richterthum (!) und dem Schug der Juden (!) wie er im Erlaß des Darmstädter Oberstaatsanwalts ausgesprochen sei, wünder man sich noch über die Zunahme der Sozialdemokratie?
Staatssekretär Dehnbilger: Die allgemeinen Beschwer-

den des Vorredners seien nicht diskutirbar, das Vorgehen des Darmstädter Oberstaatsanwalts gehöre vor die bürgerliche Kammer. Dann gibt Redner Aufschluß über den Stand der Arbeiten des bürgerlichen Gesetzbuches. Die vom Abg. Suol angeregte Einführung des bedingten Strafvollzugs sei noch nicht spruchreif; einer Revision der Strafgesetzbuchung stehe die Regierung sympathisch gegenüber.

Deine (Sozialist) kritisiert die Praxis der Rechtsprechung speziell beim Bucherrecht. Die städtischen Behörden trieben durch Verhänger den schlimmsten Bucher.

Stadthagen (Sozialist) bemängelt gleichfalls die jetzige Strafgesetzbuchung und das bürgerliche Gesetzbuch; auch durch die Schwurgerichte, die doch nur Klaffengerichte seien, könne der Bucher nicht bekämpft werden. Hierauf kritisiert er die Behandlung der Untersuchungsgefängnisse, die Requirirungsverzögerung der Beamten und die Praxis, wonach die höheren Richterstellen den Staatsanwälten vorbehalten würden.

Sahn (Konservativ) fordert eine Regelung des Wasserrechtes.

Der Etat des Justizamts ist damit erledigt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des

Etat der Postverwaltung.

Sartmann (kons.) wünscht eine Gehaltserhöhung für die Postdirektoren, Meher-Arnswalde (wildkons.) eine Aufbesserung der Postagenten.

Staatssekretär **Stephan** berichtet über die neuesten Anlagen telegraphischer Kabel und über die Verträge elektrischer Kraftübertragung, wobei er auf die Frankfurter Elektrizitätsausstellung Bezug nimmt, der 300 Pferdekraft von Lauffen am Neckar zugeführt werden sollen.

Auf eine Lobpreisung der subventionirten Dampferlinien durch den Referenten kritisiert **Samburger** (freisinnig) die schlechten Erfolge, namentlich der ozeanischen Linie.

Damit ist der Postetat erledigt.

Bei dem Etat der Reichsdruckerei bemängeln die Sozialisten **Schmidt** (Sachsen) und **Singer** die Behandlung der Arbeiter und die Sonntagsarbeit in der Reichsdruckerei. Dienstag Fortsetzung.

Zur Frage des Zuckers der Weine in Baden.

Wäulen in der „Post“, wie Hebel sagt, ist vor einigen Tagen durch unseren ersten Kenner des Weinbaues, Geh. Hofrath Dr. Kehler, eine höchwichtige Frage erörtert worden, diejenige des Zuckers unserer geringeren Weine. Der Vortragende errang dabei die große Zustimmung, daß der Vorstand des oberbadischen Weinbauvereins, Herr Hermann Blankenhorn von Wältheim, einer unserer größten Weinbergbesitzer und, wie er sich selbst nannte, ein bisheriger „Purist“, sich zu der Wichtigkeit des Zuckers der geringeren Weine des Markgräflerlandes bekannte, wenn dies wettbewerbsfähig bleiben sollte. Hofrath Dr. Kehler stellte fest, daß es noch viele solche Belehrte gebe, die nun bedauerten, daß sie nicht schon vor 19 Jahren zu der heutigen Erkenntniß gelangt seien; dann hätten sie weit mehr Geld verdient. Die feinen Weine würden, wie der Redner nach dem „Oberrheinischen Anzeiger“ ausführte, durch das Zuckern der geringeren nicht im mindesten verlieren. Hätte man 1882 den Wein gezuckert, so würde das Markgräflerland viel dabei gewonnen haben. Nicht jeder Kleinwinger aber solle sich auf das Zuckern und Verhängen einlassen, sondern dazu bedürfe es wohl eingerichteter, umsichtig geleiteter Kellereien; denn der gute Ruf des Markgräflerlandes müsse gewahrt bleiben. Für den kleinen Mann handle es sich darum, seinen Wein sofort nach dem Herbst zu annehmbarem Preis verkaufen zu können und zwar auch in ungünstigen Jahren.

Es liegt hier, wie schon betont, ein sehr beachtenswerther Umwandlung der Anschauungen vor. Der Anknüpfungspunkt für den Vortrag war das bekannte Ergebniß der Wiesbadener Versammlung, wo sich die norddeutschen Weininteressenten durchaus geneigt zeigten, zur Mischung der Weine nur noch deutsche beziehungsweise süddeutsche Weine zu verwenden, theils aus waterländischer Gesinnung, theils wegen des starken Preisaufschlags auch der geringsten südbadischen Weine wie des Rheingelbes. Auch wurde noch betont, wie sehr sich in Rheinhessen das Zuckern des Weines bewährt habe.

Die Handelskammer in Wiesbaden hat gestern folgende Eingabe an den Reichstag übermittel:

Hober Reichstag! Im Auftrag der hier am 11. Jan. versammelt gewordenen Delegirten deutscher Handelskammern, wirtschaftlicher Corporationen und sonstiger Bodenkammer beehren wir uns, dem hohen Reichstag hiermit die Niederreich der Verhandlungen, betreffend die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Wein, ehrerbietig in überreichen mit der ganz ergebenden Bitte, diese wichtige wirtschaftliche Frage im Sinne der von der Versammlung gefaßten Beschlüsse noch im Laufe dieser Session in Gemeinschaft mit der hohen Reichsregierung und dem hohen Bundesrathe einer gesetzlichen

Regelung unterziehen zu wollen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der hohe Reichstag in den gepflogenen Verhandlungen und gefassten Beschlüssen eine geeignete Grundlage zu sein schon so lange angestrebten, dem wirtschaftlichen Bedürfnisse der Allgemeinheit entsprechenden gesetzlichen Regelung finden wird.

Ähnlich lautende Schreiben werden dem Bundesrathe und dem Herrn Reichskanzler, dessen Initiative erbeten wird, dem Reichsgesundheitsamte, dem Handelsminister Herrn v. Berlepsch und dem Finanzminister Dr. Riquel überreicht, ferner gibt die Handelskammer den Ministerien in München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Straßburg Kenntniß von den Beschlüssen der Versammlung durch Uebersendung der Niederschrift der Verhandlung. (Der „Gen.-Anz.“ hat bereits am 13. Jan. über die Wiesbadener Verhandlungen berichtet.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Januar 1891.

Posbericht. Gestern Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsraths Eisenlohr und des Adjutanten Oberstleutnants Müller entgegen. Nachmittags hörte derselbe die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Die Großherzogin besah sich nachmittags die Ausstellung einer Prüfung der Schülerinnen eines dort eingerichteten Kochkurses.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Professor Theodor Weiz an der Höheren Bürgerschule zu Ladenburg, unter Entziehung der Vorstanderschaft dieser Anstalt, an das Realprogymnasium in Ettlenheim, den Professor Theodor Le Beau an dem Realprogymnasium zu Ettlenheim an die Höhere Bürgerschule zu Schopfheim, und den Professor Jos. Dehmann an der Höheren Bürgerschule zu Schopfheim an das Gymnasium zu Mannheim — sämtliche in gleicher Eigenschaft — verlegt, sowie den Professor Wilhelm Regaer am Gymnasium zu Mannheim zum Vorstand der Höheren Bürgerschule zu Ladenburg und den Professor Karl Friedrich Fehle an der Höheren Mädchenschule zu Freiburg zum Kreisrath für den Schulkreis Verach ernannt.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinettsordre wurde Folgendes bestimmt: Stad des General-Kommandos: o. Blumenthal, Hauptmann, zum Generalstab der 7. Division verlegt. — Stad der 8. Division: v. Twardowski I., Major, zum Generalstab der 10. Division — Simon, Hauptmann vom großen Generalstabe, zum Generalstabe obiger Division — verlegt. — 2. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Darr, Hauptmann à la suite, unter Befehl in seinem Kommando zur Dienstleistung bei des Großherzogs von Baden Königl. Hofe, zum 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, à la suite desselben, verlegt. — 4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: Bunsch, Hauptmann und Kompagniechef, dem Regiment, unter Befehl zum überzähligen Major, aggregirt, zu Kais., Hauptmann vom Generalstabe der 7. Division, als Kompagniechef in obiges Regiment verlegt. Schneider, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Fernow, Premierlieutenant, à la suite des Grenadier-Regiments Königs Friedrich III. (1. Bataillon) Nr. 1, unter Befehl in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, in obiges Regiment einrangirt. — 7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142: Regenauer, überzähliger Major, aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 98, als aggregirt in obiges Regiment verlegt. — Stad der 56. Inf.-Brigade: v. Hund, Generalmajor und Kommandeur, zur Vertretung des Direktors des Militär-Oekonomiedepartements im Kriegsministerium nach Berlin kommandirt. — Infant.-Regt. von Jägers (1. Rhein.) Nr. 25: v. Reinken, Bizelewebel, in Kontrolle des Landw.-Bezirks Bremen, zum Secondelieutenant der Reserve befördert. — 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Jakob, Bizelewebel, in Kontrolle des Landw.-Bezirks Hamburg, zum Secondelieutenant der Reserve befördert. — 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: Wolf, Bizelewebel, in Kontrolle des Landw.-Bezirks Hannover, zum Secondelieutenant der Reserve befördert. — Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14: Reikner, Oberstlieutenant und Commandeur, unter Befehl in die erste Ingenieurinspektion, zum Ingenieuroffizier vom Platz in Königsberg i. Pr. — Balis, Major vom Hannover'schen Pionier-Bataillon Nr. 10, zum Commandeur obigen Bataillons — ernannt. v. Goertner, Premierlieutenant, unter Befehl zum Hauptmann und Compagniechef, in das Badische Pionier-Bataillon Nr. 11 verlegt. Badisches Train-Bataillon Nr. 14: Knopf, Bizelewebel, in Kontrolle

des Landw.-Bezirks Bernburg, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

Sonderzüge. Am 30. 31. Januar sowie 1. Februar wird täglich ein Sonderzug mit je 50 offenen badischen Wagen via Kempten nach dem Nahgebiet befördert, um Kohlen für die Fabriken hierher zu schaffen.

Nach den vorläufigen Ermittlungen über das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat das Großherzogthum nunmehr 1,656,815 Einwohner, was gegen die Volkszahl von 1885 (1,601,255) eine Zunahme um 55,560 oder 3,47 Proz. bedeutet. Die 11 Kreise haben folgende Einwohnerzahlen:

Table with 5 columns: Kreis, 1890, 1885, mehr oder weniger, in Proz. Rows include Konstanz, Balingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Weidenberg, Rosbach, and Die 4 landeskommissarischen Bezirke.

Die Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern haben sich um eine (Vahr) vermehrt; dieselben weisen folgende Bevölkerungszahlen auf:

Table with 5 columns: Stadt, 1890, 1885, mehr oder weniger, in Proz. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Weidenberg, Pforzheim, Konstanz, Baden, Bruchsal, Rastatt, and Vahr.

Im Allgemeinen haben, wie in den letzten Zählperioden, die größeren Gemeinden meistens zu- und die kleineren Gemeinden in der Mehrzahl abgenommen.

Stadtraths-Sitzung. Den uns heute früh angekommenen Bericht über die letzte Stadtraths-Sitzung können wir erst in unserer nächsten, heute Abend erscheinenden Nummer in seinem Wortlaut zum Ausdruck bringen. Für diese Nummer sei aus demselben nur Folgendes erwähnt:

Nach dem Stadtrath erstatteter Mittheilung haben die Vorbereitungsarbeiten für die zu Pfingsten 1891 hier tagende 29. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung begonnen und sind zunächst folgende Ausschüsse gebildet: Centralauschuss, Finanzausschuss, Wohnungs- und Empfangs-Ausschuss, Fest- und Geselligkeits-Ausschuss, Literarischer und Preis-Ausschuss, Ausschüsse für die Schulausstellung, für Nebenveranstaltungen und für Schulkuren.

In Betreff der Erbauung eines neuen Viehhofes wurden nach vorausgegangenem Submissionsschreiben vergeben:

- a. die Plaserarbeiten für das Verwaltungsgebäude: Herr Th. Lehmann. b. die Schreinerarbeiten für dasselbe: Herr Birkenmeier. c. die Lieferungen sammt Bege der Riemenböden in Asphalt: Herr J. Schmitt.

Das Privat-Bürocomité brachte am 29. und 30. Januar an bedürftige beschäftigungslose Arbeiter folgende Unterstüßungen zur Vertheilung:

Table with 3 columns: Art, an —, Verf. bzw. Fam. Rows include Brot, Kartoffeln, Kohlen, and Volksküche.

Herr E. Obendorf, ein junger Mannheimer, der seine künstlerische Ausbildung auf dem Leipziger Conservatorium erhalten hat, und bisher als Kapellmeister am Stadttheater in Wismar mit großem Erfolge thätig war, ist jetzt an das Königsberger Stadttheater unter vortheilhaften Bedingungen als 1. Kapellmeister verpflichtet worden. Bekanntlich hat Herr Hofkapellmeister Weingartner in derselben Stellung in Königsberg gewirkt. Alle uns zugehenden Berichte stimmen in der Anerkennung der künstlerischen Fähigkeiten des Herrn Obendorf überein und so darf man hoffen, daß der junge Mannheimer auch in Königsberg mit Erfolg bestehen wird.

Falsche Briefmarken. In der Umgegend von Frankfurt a/M. sind gegenwärtig falsche Lebensmittelpostmarken im Umlauf. Da es leicht möglich ist, daß diese Fälschungen auch nach Mannheim gebracht werden, theilen wir Obiges zur Warnung der Interessenten mit.

Der morgen beginnende Februar ist der schwächste der zwölf Monatsbrüder, er nimmt sich gegen seinen älteren

Bruder, den Januar, der ihm gegenüber ein wahrer Kraftmensch ist, sehr klein und behende aus. Zwar ist er wie der Januar weiß gekleidet, aber seine faltigen Gewänder haben die Fajon des Kleides eines Biertrunks angenommen und man merkt es ihm gleich an, daß er ein lustiger Geistes ist. Wohl deshalb hat man den Februar so kurz gemacht, weil die Leute so viel Späthaltigkeit sonst gar nicht zu ertragen vermöchten. Alle Welt macht den Februar zum Narren, die ehrbarsten Leute verführt er zum Vossentreiben und die feierlichsten Geister zum Hinterauslagern. Aber wenn er auch anfänglich sehr lustig ist, so nimmt er doch in erfrischer Stimmung von uns Abschied, und in manchem Jahre ist es ihm so feierlich zu Muth, daß er sich gar nicht von uns trennen will und, wie es oft bei Leuten zu sein pflegt, die mit dem Abschiednehmen nicht fertig werden, an der Schwelle noch lange Zeit stehen bleibt. In diesem Jahre wird er das zwar nicht thun, denn das Jahr 1891 ist kein Schaltjahr. Im übrigen aber hat der Februar die Natur seines Vorgängers, während er kühl bis an das Herz hinan und oft etwas weich macht, kann er im Festhalten des Ballsaales so warm werden, daß wir den freundlichen Geistes doch schließlich lieb haben. Wie alle kleineren Leute, die da meinen, sie werden nicht so beachtet in der Welt, wie die Großen, sich durch lautes Weilen bemerkbar zu machen pflegen, so sucht auch der Februar durch Schellenklingel und Festschlärm viel von sich reden zu machen, aber derartige Lärm hat niemals einen soliden Hintergrund und wenn das Geräusch verhallt ist, dann herrscht die Achermittwochstimmung vor, in der uns die Welt in einem gräulichen Lichte erscheint. Im Allgemeinen ist der Februar daher zwar ein ganz lieber Geistes, der uns seines spähaltigen Wesens halber als ein angenehmer Gesellschaftler erscheint, niemals aber ein echter, rechter, inniger Freund sein wird. Er macht frohe Laune und leere Tassen. Wir freuen uns seiner, so lange er da ist, aber wir sind ganz froh, wenn sein Nachfolger die Herrschaft wieder antritt, und schließlich bereitet er uns auch nebenbei manchen Aerger, wenn es auch nur der ist, daß wir am Schluß des Februar einsehen: wir haben in lumpigen 28 Tagen genau so viel verausgabt, wie sonst in langen 31 Tagen.

Die Linden Frühlingslüfte der letzten Tage sind, vielleicht um dem alten Aberglauben wieder ein wenig auf die Sinne zu helfen, genau nach dem hundertjährigen Kalender eingetroffen. Demzufolge sollte nämlich die letzte Woche des Januar hindurch starkes Tauwetter eintreten. Dieses dürfte derselben Quelle zufolge auch noch die erste Woche des Februar hindurch anhalten, und dann hat Febr für den 9. Februar wieder einen kritischen Tag erster Ordnung gemeldet. Die Wetterkundigen behaupten doch immer Recht, es sind die Atmosphären sind, die sich nach dem ehrwürdigen Hundertjährigen richten, oder die Modernen, deren Deutiger Halb ist.

Aus den Rebbezirken erlösen erste Befürchtungen über weitreichende Schädigungen des Weinstocks durch die schwere und lang andauernde Kälte der letzten Wochen. Eine weitere Befürchtung besteht bezüglich einer möglichen Herabsetzung des Weingoltes bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Italien. Vieles wird eine solche Herabsetzung nur dann für zulässig erachtet, wenn gleichzeitig die Zuderung unserer inländischen minderwertigen Weine gesehlich gestattet wird.

Die armen Goldfische in den Flüssen sind in den meisten Fällen immer sehr bald dem Tode geweiht. Wenn man auch noch so genau auf das Wasser achtet und bei jeder Erhebung desselben es erneuert, es nicht rührt, sie sterben ab. Das kommt aber von der falschen Ernährungsweise, die wir ihnen zutheilen werden lassen. Die Goldfische sind nämlich eine Kasse Karpfenart, und wir müssen ihnen mäßig die Behandlung zutheilen werden lassen, die dem Leben der Thiere in der Freiheit eintragsmäßig angepasst ist. Die Ernährung mit Molaten, Fliegen, Erdotter, Weizenbrod etc. ist ganz zweckmäßig, Hauptkost ist aber, daß man die Fische irgend eine in untern Zeichen vorkommende Wasserpflanze hincinbringt, irgend eine Schilfart, die gewöhnliche Wasserseife, die Entengrube hincinbringt. Namentlich die letztgenannte (Lemna minor) ist leicht zu beschaffen und sehr dankbar. Alle diese Pflanzen haben die Eigenschaft, das Wasser vor Fäulniß zu bewahren.

Rheinischer Schiffschiffer-Verein. Unter den Schiffschiffen hat sich vorgestern Abend in der Restauration Bage, G 8, 17, ein Verein unter dem Namen Rheinischer Schiffschiffer-Verein gebildet, dessen Hauptaufgabe in der Vertretung gemeinnütziger und wohltätiger Zwecke jeder Art, welche für die Mitglieder des Vereins einen direkten oder indirekten Nutzen haben können, bestehen soll.

Saunewartersversammlung. Die Tennwarte des Rhein-Neckar-Tungauverbandes hatte kommenden Sonntag in Heidelberg ihre diesjährige erste Saunewartersversammlung ab.

Elektrische Straßenbeleuchtung hat seit vorgestern das Städtchen Ludwigsweilerthal erhalten. Man sieht hieraus, daß auch kleine Orte große Städte in mancher Beziehung überflügeln können, denn bei uns ist in die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung bis jetzt noch nicht zu denken.

Reclame und kein Ende! Das Letzte bis jetzt auf diesem Gebiete hat ein Hotel in Bremen geleistet. Man findet die Firma desselben auf — den Seitenflächen der Händblätter, der sogenannten Schmiedischen, abgedruckt. Was kann man — vorläufig — noch mehr verlangen!

In Rückerts 25jähr. Todestage.

(31. Januar 1886.)

(Nachdruck verboten.)

Noch sind die Wogen nicht verflücht, die der hundertjährige Gedanktag der Geburt Franz Grillparzers schlug, und wieder gilt heute eines Dichters zu gedenken, zwar nicht aus freudigem Anlaß, Friedrich Rückerts, der am 31. Januar 1886, also vor nunmehr einem Vierteljahrhundert zu Reich der Augen für immer schloß. Nicht gar so lange ist es ja auch her, daß ganz Deutschland sich an der hundertjährigen Gedankfeier der Geburt dieses Dichters betheiligte, der bald darauf die Enthüllung eines Denkmals des Verewierten in seiner Vaterstadt folgte. Wir leben nun einmal in einem Jahrzehnt der Dichtersjubiläen. 100 Jahre vor unserer Epoche wurden die Wogen unserer großen Dichter agitiert, und wir werden daher in den folgenden Jahren nun mehrfach Jubiläen zu feiern haben, im laufenden Jahre noch den hundertjährigen Gedanktag der Geburt Theodor Körners, der uns mehr durch seine von Anmuth und Poesie umflossene Dünalingsbeschreibung und durch sein frühzeitiges, der Freiheit des Vaterlandes geweihtes Ende sympathisch war, denn als ein bedeutendes Dichtervorbild, welches uns voran leuchtete, wir werden im kommenden Jahre ferner den schwäbischen Dichter Schwab, in den nächsten Jahren Wihl Müller, den Großen Platen und am Ende dieses Jahres und des Jahrhunderts Heinrich Heine zu feiern haben. Aber diese Jubeltage rauschender Art mögen uns nicht abhalten, auch an Erinnerungstagen, die durch ihre feinen Reitaabschnitte eine mindere Bedeutung beanspruchen, nämlich unterer großen Toden zu gedenken, und so legen wir heute am 25-jährigen Todestage Friedrich Rückerts auf das Grab dieses Dichters den Kranz des treuen Gedenkens des deutschen Volkes nieder.

Rückert hat vor Allem das Verdienst, den wahren Begriff der orientalischen Poesie für das Bewußtsein des großen Publikums zuerst in seine mannigfachen Bestandtheile ausgegliedert zu haben. Er ließ uns selbst in den Orient eintreten und machte es uns durch seine Bearbeitungen möglich,

was bloße Uebersetzungen nicht vermögen, aus den Ländern der Deimath des Menschengechlechts die Eindrücke zu sammeln, welche erforderlich sind, um die Stellung des europäischen Menschengechlechts unter den übrigen Völkern in lebendiger Empfindung und nicht bloß in abstrakten und kalten Begriffen zu erfassen. Denn um eine lebendige Empfindung zu gewinnen von solcher Stellung des Reiches, muß man sich einleben in die fremde Den- und Empfindungsart, welche so lange unmöglich ist, als wir uns übermäßig durch das fremdartige der Eindrücke abgehoben finden, als uns nicht Verbindungspunkte mit unserer eigenen Empfindungsweise gegeben sind; die aber gab uns Rückert in zahlreihen Schriften. 1822 trat Rückert zuerst mit den „Ostlichen Rosen“ unter seinem wirklichen Namen an die Öffentlichkeit, mit einer Sammlung formischwelter Gedichte, aus denen uns der bewundernde Duft der Rosenarten von Schiras entgehrte, und bald folgte eine Reihe wohlgeungener Nachdichtungen in orientalischem Gewande, unter denen die „Nalamen des Parisi“ vor allen als die bedeutendsten zu nennen sind. In diesen Dichtungen hat Rückert den Gedanken einer weltumfassenden Poesie, den der Altmeister der Dichtkunst in seinem „West-östlichen Divan“ ergriff, weiter und weiter ausgebreitet und hat uns die Farben- und Märchenwelt des Orients in einer glänzenden Sprache und in einer anschaulichen Darstellung entrollt, nicht als ein Wegweiser, welcher uns zumuthete, fern von allen Sitten und Annehmlichkeiten des einheimischen Komforts, die Bedürfnisse unserer eigenen poetischen Gemüths gänzlich zu vergessen, nein, als ein lebenswürdiges, welt- und menschengetriebener Cicrone, der es versteht, diejenigen aus den Sagen erhabener Länder der Vorzeit auszuwählen, in denen es auch uns wohl werden kann, weil in ihnen allgemein menschliche Empfindungen leben, die in Ost und West gleichmäßig herüber müssen, hat uns der Dichter in die Poesie des Orients geführt.

Aber nicht nur aus dem Lande der gottbegnadeten Natur hat Rückert seine Motive geschöpft, nein die ammutigsten Kinder seiner Muse sind auf heimischem Boden gewachsen und zu hinreichender Begeisterung erhebt sich der Dichter,

wenn er deutsche Liebe befragt, wenn er von deutschem Wesen und deutscher Natur erzählt. In das deutsche Kindergemüth hat er sich einzuleben gewußt mit seinen feinnigen Märlein deren einfache lehrhafte Weise sie zu unvergänglichen Blüten deutscher Dichtkunst machen. Die Gedichte „vom Wäulchen, das andere Blätter gewollt“, „vom Wäulchen, das überall hat mitgenommen sein wollen“ sind in alle Schul-Bestände eingedrungen, sie sind ein wahrer Schatz geworden für unsere Jugendwelt, ebenso wie des Dichters Weisheitsprüche einer Schatz bilden konnten für die Gedankenwelt der Großen, denen sie leider zu wenig bekannt sind. Wir wollen hier kein umfassendes Charakterbild des Dichters liefern, weder ein biographisches, noch ein literarisches. Die Welt, aus der Friedrich Rückert herausgewachsen, war zu groß, und der beste Beweis dafür, wie umfangreich das Wirken des stillen Einwicklers von Reich gewesen ist, es, daß sich an sein Wirken eine große Rückertforschung angeschlossen, die einen um so größeren Umfang angenommen hat, als erst vor wenig Jahren des Dichters poetisches Tagebuch von seiner Tochter herausgegeben ward. Der großen Anzahl überauswunderlicher Rückertbewunderer gegenüber ist es natürlich auch nicht an solchen gefehlt, die sein Können zu verfeinern suchten, die behaupteten, daß seine geistige Kraft zu einem großen Gedicht sich nicht aufzuheben vermochte und deshalb sich im kleinen Gerblittern mühte. Wer aber unter der Fülle des Rühmens, Unschönen so hochbedeutende Stellen der Gedankenspoesie so offenbaren mußte, der ist wirklich kein kleiner Geist zu nennen und wir haben es gewiß nicht zu bedauern, daß er so frühzeitig die jugendfrühende Epoche überwunden und dem deutschen Volke zu einem vornehmen Lehrer ward, der unerschlossen die Natur und Menschheit betrachtete und sein Volk einen unvergleichlichen Schatz abgeklärter Wahrheit hinterließ. So dürfen wir fortgesetzt in dem Dichter den vollendetsten Ausdruck eines freudvollen Seelenlebens bewundern und in der Verehrung dieses großen Geistes am Todestage den Namen des Dichters den Dank der Nachwelt weihen.

Verhaftung eines Kellerdiebes. Wie wir schon gestern kurz gemeldet haben, ist es der Polizei gestern früh gelungen, den Kellerdieb, welcher die Stadt schon seit längerer Zeit mit seinen Diebstählen unheimlich gemacht hat, auf frischer That zu ertappen und festzunehmen. Wiederholt wurden in den letzten Wochen bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Kellerdiebstähle angezeigt, wobei es die Diebe vor allem auf Schwaaren, Kartoffeln, Fett, Schmalz, Butter, Käse &c. abgesehen hatten. Jedoch auch von feinen Weinen und Champagner schienen sie keine geschworenen Feinde zu sein, denn sie ließen auch in dieser Richtung alles misgehen, was ihnen in die Hände fiel. Als in den letzten Wochen starke Kälte eintrat, richteten die Diebstahler auch ihr Hauptaugenmerk auf Brennmaterialien, als Holz und Steinkohlen. Der oberste Diebe waren somit die würdigen Nachfolger der berüchtigten Einbrecher Schwarz und Böhrer, welche diesen in Nichts nachzugeben schienen; nur ihre Art und Weise der Verübung der Diebstähle unterschied sich von der Böhrerischen und Schwarzen Methode. Während nämlich Böhrer und Schwarz von der Straße aus durch die offenen oder gewaltsam geöffneten Kellertüren in die Keller drangen, packten es die heutigen Diebe schlauer an. Dieselben schlüpfen sich in den Morgenstunden durch die geöffnete Haustür in die Häuser und von hier in die Keller, erbrachen dort die Abschlässe, stahlen hier nach Verzenslust und verließen dann das Haus auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. In den letzten Tagen mehrten sich die Diebstähle in erschreckender Weise und zwar wurden dieselben vorzugsweise in der Unterstadt ausgeführt, während bekanntlich Böhrer und Schwarz ihr Hauptoperationsfeld in das Villenviertel verlegt hatten. Der letzte Kellerdiebstahl wurde am vergangenen Mittwoch früh in der Hofenstraße ausgeführt; da auch diesmal von dem Diebe nicht die geringste Spur zu entdecken war, so ordnete vorgestern die hiesige Staatsanwaltschaft an, daß am darauffolgenden Morgen die Stadt durch die gesamte Schutzmannschaft abpatrouilliert werden müsse, ein Mittel, welches schon zu Böhrer's und Schwarz's Zeiten angewendet worden war und damals einen so glänzigen Erfolg gehabt hatte. Auch jetzt blieb der erwartete Erfolg nicht aus. Zwei Polizeikommissare trafen nämlich gestern früh kurz nach 5 Uhr in der Nähe des Bauhofs einen von S und T 6 kommenden Mann, welcher einen Sack Kartoffeln auf den Schultern trug. Auf die Frage des Herrn Polizeikommissars, woher er komme, antwortete der Mann, daß er von einem Bekannten, dem Herrn Maurermeister Jude, in T 8 wohnhaft, einen Sack Kartoffeln geschenkt bekommen und denselben jetzt geholt habe. Natürlich wußte man sofort, daß man es hier mit dem schon längst gesuchten Diebe zu thun habe und daß dessen Angabe eine Täuschung war. Dies betriebs auch alsbald das Benehmen des Mannes, welcher auf die Aufforderung hin, in Begleitung der Schutzmannschaft zu Herrn Jude zu gehen, um bei demselben sich über den wahren Sachverhalt zu erkundigen, den Sack wegwarf und flüchtig zu gehen suchte, ein Beginnen, welches natürlich vereitelt wurde und die sofortige Verhaftung des Mannes herbeiführte, der sich als der in J 7 wohnhafte Tagelöhner Karl K u h l b a r s herausstellte. Wie die sofort angestellten Recherchen ergaben, ist derselbe schon seit längerer Zeit arbeitslos. Derselbe lebte mit einem adel beleumundeten Frauenzimmer in wilder Ehe und bestrich die Kosten dieses Haushalts einzig und allein durch die bei seinen Diebstählen gestohlenen Gegenstände. Der Verhaftete gestand alsbald nach seiner Festnahme ein, den Sack Kartoffeln bei einem in dem Fackel'schen Hause verübten Einbruchsdiebstahl aus dem Keller entwendet zu haben. Auch gab er zu, daß er die jämmerlichen übrigen Kellerdiebstähle und außerdem verschiedene kleinere Diebereien ausgeführt hat. In der Tasche des Verhafteten fand man bei seiner Festnahme ein offenes Taschmesser und einen Schuhmacherwehnhalm vor; mit letzterem hat der Dieb nach seiner eigenen Angabe bei seinen Diebstählen die Kellerschlässe erbrochen. Kuhlbar's ist schon mehrfach wegen schweren Diebstahls verurtheilt und hat man es also hier mit einem abgefeimten Verbrecher zu thun, der vielleicht selbst vor Menschenleben nicht zurück geschreckt wäre, wenn ihm ein solches bei der Ausübung seiner Diebereien hindernd in den Weg gekommen sein würde. Der beste Beweis hiervon ist das bei dem Verhafteten vorgefundene offene Taschmesser, das ihm wohl als Waffe bei einer etwaigen Ueberrumpelung hat dienen sollen. Natürlich gelangte auch die Bekannte des Kuhlbar's, dem das Handwerk jetzt wohl für eine Reihe von Jahren gelegt werden dürfte, zur Haft. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, wurde bei der im Laufe des gestrigen Tages in der Wohnung des Kuhlbar's vorgenommenen Hausdurchsuchung ein ganzes Magazin gestohlener Schwaaren und Brennmaterialien aufgefunden. Kuhlbar ist am 7. d. M. aus dem Gefängnis, in welchem er ebenfalls wegen Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, entlassen worden.

Vermißt. Seit dem 8. Januar wird der Handelsräthe Lader S e i f e r von Freiburg i. B. vermißt. Man vermutet, daß derselbe seinen Tod in den Wellen des Rheines gefunden und auch gefunden hat. Am Morgen des 9. ds. wurde auf der Rheinschiffbrücke bei Breisach und zwar im zweiten Bonton dessen Notizbuch gefunden, und ist es sehr wahrscheinlich, daß sich Seifler in der Nacht vom 8. auf den 9. in den Rhein gestürzt hat. Sein Singalement lautet: Alter 42 Jahre, mittelgroß, schwarze Haare, Vollbart, dunkel-

braune Hosen, dunkelblaue Weste, braune, klein carrirte Jacke. Im Falle die Leiche gefunden werden sollte, wünscht das Bezirksamt Freiburg i. B. sofort Nachricht.

Geisteskrankheit. Ein in H 9 wohnhafter Händler wurde gestern Vormittag plötzlich vom Irren ins Irrenhaus verlegt, barfuß und nur mit einem Hemde bekleidet, seine Wohnung und begab sich in die im Barterregeschloß des Hauses befindliche Wirthschaft, wo er großen Unfug verübte. Der Unfugliche wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Unfall. Gestern Abend stürzte in dem Neubau U 6, 19 der 49 Jahre Peter S i c h l e r von Seddenheim, welcher sich in demselben ein Nachquartier suchen wollte, von dem zweiten in den ersten Stock herab und erlitt einen Beinbruch.

Wuthmögliches Wetter am Sonntag den 1. Febr. Der jüngste Luftwirbel hat auf seiner vorausgehenden Wanderung nach Mittelindien einen schwachen Versuch gegen Dänemark erlitten, aber auch inzwischen eine erhebliche Abschwächung erfahren. Im Golf von Venedig nimmt der Luftdruck wieder zu, wodurch die Gefahr eines abermaligen Vereinbringens russischer Kälte nach Süddeutschland wieder verringert wird. Der kräftige Hochdruck im Osten Europas hat sich über die untere Donau bis zum Balkan ausgedehnt und wird eine leichte lokale Strömung in Rußland-Bolen rasch wieder ausgleichen, ebenso wird eine unbedeutende Luftreinigung im Mainthale ohne Bedeutung bleiben. Demnach ist sowohl für Sonntag als auch für Montag mäßig bewölkt nur zu sporadisch auftretenden kurzen Niederschlägen geneigt, dabei tagsüber verhältnismäßig mildes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 31. Januar Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Sichtweite in Meilen	Relative Feuchtigkeit
763.1	+ 0.6	0	+ 4.7	+ 0.8

*) C Windstärke; 1: schwacher Zug; 2: etwas stärker u.; 3: Sturm; 10: Orkan. Starke Nebel.

Aus dem Großherzogthum.

Ladenburg, 30. Jan. Gestern Abend hat im Gasthaus zum Adler eine närrische Abendunterhaltung des neu gegründeten Karrenklubs „Stillvergügte“ unter Mitwirkung der „Münchener Salonkomiker- und Singvirengesellschaft“ stattgefunden. Die Unterhaltung war von etwa 150 Personen besucht und fand erst in den frühen Morgenstunden ihren Abbruch.

Neckarhausen, 30. Januar. Mit dem Verkauf der 1800er Tabakerte wurde dieser Tage hier begonnen und dürfte dieselbe, wie man hört, bis auf wenige Partien bereits veräußert sein. Die bis jetzt erzielten Preise werden für die nächste Zukunft dem früher so erfolgreichen Tabakbau in dieser Gemeinde ein Ende bereiten; dieselben bewegen sich zwischen 11 und 13 1/2 Mark pro 50 Kilo. Daß zu diesen Preisen der Producent kaum seine Vorkauslagen bezahlt erhält, ist jedem Laien klar.

Reiden, 29. Jan. Gestern begann die Holzverksteigerung im Gemeindefeld. Es wurde durchschnittlich für den Ster Buchen Schrittholz 15-16 M. erzielt, welcher hoher Preis noch selten hier selbst bezahlt wurde.

Karlruhe, 30. Jan. Wie man annimmt, dürfte durch die in nächster Aussicht stehende Ueberfiedelung des erbgroßherzoglichen Paars nach Berlin in Folge der Beförderung des Erbgroßherzogs zum Kommandeur der 4. Gardeinfanteriebrigade auch die Ausführung des von den Ständen schon seit längerer Zeit genehmigten Baues eines eigenen Palastes für den Erbgroßherzog noch einige Verzögerung erleiden. Ueberhaupt scheint nach dem bisherigen Verlauf auf eine rasche Vollendung des Bauwerks kein besonderer Werth gelegt zu werden, vielmehr gerade mit Rücksicht auf die militärische Laufbahn des Erbgroßherzogs.

Hannau, 29. Jan. Gestern wurde dahier mit dem Verwiegen des Tabaks begonnen. Es sind bis jetzt ungefähr 1600 Centner verkauft. Der Preis bemerkt sich zwischen 20-22 M. für den Centner. Es ist in Anbetracht des letztjährigen Produktes ein sehr niedriger Preis. Man rechnet, daß jetzt noch über 2000 Centner zu verkaufen sind.

Reßlich, 30. Jan. Die hiesigen Viehmärkte dürfen nun wieder abgehalten werden, da die Maul- und Ruhsucht im Viezeil erloschen ist. Der nächste Monatsmarkt findet am Montag, 9. Februar statt. Auf der Station Reßlich ist in 1/2 Jahren für 830,000 M. Vieh nach auswärtig verladen worden.

Sulzbura, 29. Jan. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich hier ereignet. Ein jähriges Mädchen gerieth zu nahe an ein schwerbeladenes Holzfuhrwerk und erhielt vom Pferde einen Schlag, worauf es unter daselbe fiel und die Räder des Wagens zweimal über den Kopf gingen und denselben zerdrückten.

Neberlingen, 31. Jan. Wie bereits mitgeteilt, hat sich der Oberrechner Dennig hier auf seinem Bureau erschossen. Derselbe war früher längere Zeit in Konstanz und ist ein geborener Mannheimer. Dennig war ein sehr besterter Gesellschaftler und es scheint unbegreiflich, wie derselbe zu diesem unheiligen Schritt gekommen ist. Da er zudem auch als gewissenhafter Beamter geschätzt wird, so läßt sich fast nur das Eine annehmen, daß er in einem Anfall von Gei-

steszerrung selbst Hand an sich gelegt hat. Seine brave Familie wird allgemein bedauert.

Neine Mittheilungen. Der am vergangenen Mittwoch 5 Uhr 40 Minuten Abends in Schobheim abgehende Personenzug entging zwischen den Stationen Raiburg-Steinen mit genauer Noth einer Entgleisung. Bei dem Strahlenübergang sah ein mit Dienen beladener Schlitten auf dem Bahngelände fest, während der Zug mit vollem Dampf heranbrauste; doch gelang es, trotz starkem Gefälle der Bahn, auf das Rothsignal des Bahnwärters hin, den Zug zum Stehen zu bringen und das gefährliche Hinderniß zu beseitigen. — In Finsbach feierten die Eheleute Michael und Katharina Schö n, beide im 82. Lebensjahre lebend, ihre diamantene Hochzeit. — In Borbera hat der Gemeinderath die Errichtung einer städtischen Wasserleitung beschlossen, welcher Beschluß bei der ganzen Bürgerchaft freudige Zustimmung findet.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Frankenthal, 30. Jan. Vor 45 Jahren war ein hier noch lebender Bürger als Mühlburche bei einem Müller Michael Serr in Großlarbach in Diensten. Serr kam in mäßliche Vermögensverhältnisse, konnte seinem Gehilfen den Lohn nicht mehr bezahlen und blieb ihm etwa 40 Gulden schuldig, für welchen Betrag er einen Schuldschein ausstellte. Serr zog nach Amerika, wofür ihm das Glück auch nicht sehr hold war, aber trotzdem vergab er nicht, daß er dem ehemaligen Mühlburchen noch seinen sauer verdienten Lohn schulde. Ein hierher gerichteter Brief in dieser Sache ging wegen ungenügender Francatur zurück und S. zog nun vor, sich an das Bürgermeisteramt zu wenden. Dieses benahm sich mit dem Gläubiger und dieser machte kurzen Prozeß, wandelte die Summe von 40 Gulden in 40 Mark um und heute nun, nach 45 Jahren, erhielt der ehemalige Mühlburche den Betrag von 41 M. 25 Pf. angeheilt.

Oppenheim, 29. Jan. In selbstmörderischer Absicht sprang gestern Nachmittag ein junger, etwa 18jähriger Mensch in den Rhein. Das kalte Wasser hat den Lebensmüden jedoch eines Besseren belehrt; denn er schwamm wieder ans Ufer, von wo er mit triefenden Kleidern den Heimweg wieder antrat.

Mainz, 30. Jan. Anlässlich des Schreinerstreites lassen bekanntlich die Arbeiter sowohl an den Bahnhöfen als auch in den Straßen, in welchen sich die geübten Schreinerwerkstätten befinden, Wache stehen, um zu verhindern, daß die auswärtig zugereisten Gehilfen hier in Arbeit treten. Seither konnten die Gehilfen unbeanstandet ihre Wache verrichten, jetzt hat das Kreisamt verfügt, daß diejenigen Schreinergehilfen an Wache, welche sich der Aufforderung der Polizei, den Wachposten zu verlassen, nicht fügen, zu verhaften seien. Gestern Morgen wurde wegen eines solchen Widerstandes ein Schreinergehilfe verhaftet.

Neine Mittheilungen. In Frankenthal wurde der seit dem Jahre 1864 dort anlässlich Sekretär der Kreis-Kranken- und Pflanzanstalt, J. Landgraf auf seinem Bureau von einem Schlaganfall betroffen und war sofort todt. — In Mainz wagten sich zwei 6 Jahre alte Knaben auf das Rheineis und brach der eine alsbald ein. Der andere hatte trotz seiner Jugend doch die Geistesgegenwart, sich sofort auf das Eis zu legen und seinen Kameraden am Kragen zu halten, bis er sich wieder herausgeschafft hatte. — In der gleichen Stadt zog sich ein in der Bahnhofstraße wohnender alter Mann dieser Tage durch einen Hofsplitter an der Hand eine kleine unbedeutende Wunde zu, ohne dieselbe weiter zu beachten. Die Hand und der Arm schwellen indessen so an, daß man einen Arzt zu Rathe zog, welcher Blutvergiftung constatirte. Der Zustand des Mannes ist bedenklich.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 30. Januar. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Baumhart. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt von Dusch.

1) Die 20 Jahre alte, noch unbestrafte Dienstmagd Emma Wolff von Stuttgart ist gekündigt, im Dechr. v. 33. und Jan. d. 33. Herrn Baron v. Horn in Reudenheim, wofür sie in Stellung war, eine Anzahl Brillanten, ein Armband, ein Spionetuch, 6 Cravatten u. a. m. im Werthmehre von circa 400 M. entwendet zu haben. Einen Theil dieser gestohlenen Sachen schenkte sie ihrem in Heidelberg wohnhaften Geliebten. Der Gerichtshof erkennt für die Anklage heute auf 5 Monate Gefängnis, von denen die vom 3. Januar d. 33. erlassene Untersuchungshaft abzuziehen ist. — 2) Wegen Wechselfälschungen und Betrügereien hat der 55 Jahre alte Kaufmann Heinrich Franz Carl Müller von Mannheim nach und nach schon nahezu 20 Jahre Zuchthausstrafe erlitten. Zuletzt am 24. Juli v. J. aus der Strafanstalt zu Ludwigsburg entlassen, begann er sofort wieder sein altes Hochstaplerleben, dessen Kosten er von Neuem durch Wechselfälschungen in großem Style zu bestreiten suchte. So trat er z. B. in Heidelberg als reicher Russe auf, wohnte daselbst im Hotel „Victoria“ und bewirkte auch den Ankauf einer Villa zu 40,000 Mark auf die er mittels zwei gefälschter Wechseln die ersten „Anzahlungen“ machte. Im Ganzen mußte er in Heidelberg und in Stuttgart, wo er sich zuvor mit Kleidern verleben hatte, über ein Dutzend Wechsel, zusammen auf die Summe von ungefähr 4000 Mark lautend, anzubringen, auf denen er meist die Namen des Ausstellers

Ein Kampf um's Dasein.

Amerikanischer Roman, frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker. Nachdruck verboten.

56 (Fortsetzung.)

Wieder herrschte tiefe Stille; gewaltiam zwang sie sich, ihrer ungeheuren Aufregung Herr zu werden. „Ich bin ausgeraubt!“, sprach sie nach einigen Minuten hoch erbebend. „Sollen wir in den Ballsaal zurückkehren? Man spielt die „blaue Donau“, es ist mein Lieblingswalzer!“ Er mühte sich, ihr an Selbstbeherrschung nicht nachzugeben, aber es gelang ihm nicht. „Edith!“, rief er mühsam hervor, „wollen Sie mir nicht sagen, weshalb Sie während dieser fünf Jahre nicht arbeitslos haben?“ „Nein, das ist mein Geheimniß, es geht nur mich allein an. Lassen Sie uns gehen, die Musik beginnt!“ „Sagen Sie mir es, Edith!“ riefte er. „Ich zahle mit gleicher Münze zurück, Lord Carssdale, auch ich sage: ich kann nicht!“ „Er blies sie an und verstand mit einemmale Alles besser, als wenn sie die längste Rede gesprochen haben würde. Er las das Geheimniß ihrer Liebe, ihres Harens, ihres Schweigens, und er wurde bleich bis in die Lippen vor mühsam bezwungenem Schmerz, verstand, daß er jetzt dem schmerzhaften Augenblick seines Lebens gegenüber stand, und doch tauchte zum ersten Male das Andenken an Alice ohne jede Beimischung von Groll in seiner Seele auf. Es war ihm fast eine Erleichterung, als Kapitän Moore Lady Edith zum Loge hinwegführte; er schaute sich danach, allein zu sein und flüchtete in die kleine Orangerie; dort ließ er sich nieder, mit seiner einzigen vertrauten Freundin, einer Cigarre — um in Ruhe zu denken. Was sollte er thun? Er hatte sich für's Leben gebunden und nun, wo es zu spät war, erlaube er, daß Edith ihn liebe, daß sie Jahre lang in der vergeblichen Hoffnung geharrt, daß er um sie liegen werde.

Was sollte er thun? Ihm schienen nur zwei Wege offen zu stehen; entweder er mußte Edith die Wahrheit bekennen, oder er mußte eine Scheidung erwirken von dem Mädchen, das seinen Namen trug. Während er darüber nachdachte, vernahm er leise Fußtritte und eine sanfte Stimme nannte seinen Namen. Im nächsten Augenblick kniete eine schlanke Gestalt, seine Hände erfassend, an seiner Seite. „Nicht böse sein,“ flüchelte Alice, „aber ich konnte nicht zur Ruhe gehen, ohne Dir für die Güte zu danken, welche Du mir erwiesen!“ Und sie deutete sich nieder, um seine Hand zu küssen. „Welche Güte?“ rief er bekümmert, „welche Güte habe ich Dir denn erwiesen, mein Kind?“ „Du nimmst Dich meiner an, als Du dachtest, ich sei müde. Du drücktest mir eine Erfrischung, Du warst für mich besorgt — kurz — ich konnte nicht zur Ruhe gehen, ohne Dir Dank zu sagen. Wenn Du freundlich mit mir sprichst, ist mir's um Muthie wie der Blume, welche im warmen Sonnenstrahle blüht, doch — ich habe keine Zeit zu verlieren, Lady Waldrove wird sofort nach mir forschen, Lord Carssdale — Hugo!“ rief sie erregt, „halte mich nicht für thöricht — nicht für eitel — weicht Du, daß eine Hoffnung mich verfolgt? Ich liebe Dich so leidenschaftlich, ich wäre im Stande, jedes Opfer für Dich zu bringen — ja ich vermag eben deshalb die Hoffnung nicht aufzugeben, daß meine innige Liebe doch noch im Stande sei, Deine Reue zu wachzurufen. Ich will keine Antwort von Dir; ich bin nur gekommen, um Dir zu danken! Du bist mir doch nicht böse?“ „Nein, wie sollte ich?“ „Und wieder berührten ihre weichen Lippen seine Hand; im nächsten Augenblick schon war sie seinen Blicken entschwunden. Bergweifelnd starrte er vor sich hin. Wo in aller Welt soll mir Hilfe werden!“ röhnte er. „Ich kann ihr liebend Herz nicht brechen, ich sehe keinen Ausweg, um der Thorheit zu entweichen, in die ich selbst so blind gerannt.“

Achtzehntes Kapitel.

Liebt Du mich?

Hugo Carssdale fand weder Rast noch Ruhe; er litt mehr wegen einer einzigen, unbewussten Handlung, als andere Menschen wegen eines ganzen, reich ausgestatteten Sündenregisters. Ungewißheit und bange Zweifel belästeten sein Gemüth. Ihm schien es der am leichtesten auszuführende Plan, wenn er eine Scheidung von Alice anträte und dann Edith heirathe. War dies aber ausführbar, nachdem er nicht den Schatten einer Klage gegen seine junge Frau vorzubringen hatte? Der einzige schicksalige Grund, welchen er anführen konnte, war der, daß er als Minderjähriger, ohne Einwilligung seiner Eltern geheiratet, folglich die Ehe keine Gültigkeit habe. Nach langem Ueberlegen beschloß er endlich, einen Rechtsgelehrten zu Rathe zu ziehen, denn er konnte das Ehegesecht nicht hindern, um zu wissen, ob er eine Scheidung erwirken könne oder nicht. Ihm schien es vor Allem nöthig zu ermitteln, ob Edith ihn liebe oder nicht; aber in welcher Weise sollte es ihm gelingen, dies zu erfahren? Die Noth zurückhaltung und Fassung, welche sie an den Tag gelegt, demies ihm hindern, daß sie ihre Empfindung niemals verrathen werde, wenn er sie nicht darum befrage; aber wie sollte er dies? In welchen Worten? Und doch — wie war es möglich zu handeln, ohne daß er ihrer Empfindung sicher war? Der Gedanke, daß er sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit darum befragen wolle, verschaffte ihm endlich einige Erleichterung. Am nächsten Morgen forderte Lord Waldrove seinen Sohn zu einem Spazierritt auf, und als er, von demselben zurückkehrend, in das Frühstückszimmer trat, fand er sowohl seine Mutter, als auch Edith und Alice in dem Gemache. „Ich habe ein eigenes Unglück, rief er, seine Handfläche auf den Tisch werfend, „an meinen Fingerringen gehen beide die Knöpfe ab; es fehlen schon wieder beide!“ (Fortsetzung folgt.)

isowohl, als des Accipienten fälschte. In Stuttgart fand Müller in dem Kaufmann Siegel einen Genossen, der sich an der Wechsellagerung betheiligt haben soll und der sich deshalb in einigen Tagen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben wird. Der Gerichtshof verurtheilte heute den hiesigen Bercehen geständigen Angeklagten zu einer Buschstrafe von 10 Jahren, 1500 M. Geldstrafe event. weitere 150 Tage Buschhaus und 10 Jahr. Ehrverlust. — 3 Wegen einer unaufrichtigen Zeugung war der Verführer Jakob Karl Müller von Waldenloch vom Schöffengericht Sinheim unter Anwendung des § 183 des R.-St.-G.-B. zu 10 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Die daraufhin von Müller eingelezte Berufung wird heute für begründet erklärt und derselbe sofortlich freigelassen, denn der Gerichtshof hält die Berufung des § 183 des R.-St.-G.-B. im vorliegenden Falle nicht für zulässig. Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Foss. — 4) Die von Albin Altkircher von Heidelberg eingelezte Berufung gegen ein vom dortigen Schöffengericht gefälltes Urtheil, nach welchem er wegen Täthlichkeiten zu 5 Tagen Haft verurtheilt worden war, wird für begründet erklärt und der Angeklagte freigelassen. Derselbe hatte die ihm zur Last gelegte Täthlichkeit nur im Zustande der Nothwehr begangen, als er in der Nacht vom 10. auf den 11. Nov. v. J. einer in Heidelberg auf der Straße von Bassanten infiltrirten Eberkau Hilfe leisten wollte.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Essaf-Bohringen, 30. Jan. Man berichtet aus Mannheim vom 27. Jan. Western Mittag erkrankte im Rheine der Tauger Kaver Kuder, welcher in Gemeinschaft mit seinem Vater auf dem jetzigen Ufer, wo die Gemeinde Mündsbauern noch Waldungen besitzt, Fischzucht gebot hatte. Am diesseitigen Ufer angelangt, saß nach dem Aussteigen der beiden Schiffer das Dreibein saumt Ladung. Als nach gelungener Nüchtung des Dreibeins Vater und Sohn die im Wasser fortirenden Fischzucht landeten wollten, stießen Beide ins Wasser. Während der Sohn erkrankt, konnte sich der Vater, welcher in der Nähe des Ufers war, noch mit knapper Mühe retten. — Aus Markolsheim vom 29. Jan. Eine Hochzeit in Ruffig fand gestern einen traurigen Abschluß. Mehrere Bräutigame saßen Abends in der Wirtschaft beim Wein, wobei es in Folge seit Jahren bestehender Familienhasses zu Redereien kam, die bald in Täthlichkeiten ausarteten, welche jedoch sofort wieder beigelegt wurden. Bald darauf entfernte sich der 24jährige S. Schmitt in die Küche, legte sich auf einen Schmel und sprach: „Holt mir den Varrer, ich muß sterben.“ Blut drang ihm aus dem Munde und bald darauf war er eine Leiche. Zwei Verheiligte wurden heute ins Gefängnis eingeliefert, behaupten jedoch, es sei überhaupt nicht auf den Verheiratheten geschlagen worden. Dessen Körper zeigte in der That auch nicht die geringste Verletzung. Es ist leicht möglich, daß harte Aufregung bei dem schon lange kränklichen einen Blutsturz verursachte. Eine gerichtliche Leichenöffnung wird die Schuld oder Unschuld der Verheiligten klären.

— Berlin, 30. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Kochann (Mitglied des Centrums), hatte gestern das Unglück, beim Aussteigen aus einer Drosche zu fallen und sich einen Beinbruch zuzuziehen.

— Halle i. W., 29. Jan. Ein junger Jurist aus Bielefeld, welcher sich hier auf das Trittbrett eines bereits in Bewegung gesetzten Personenzuges schwang, stürzte, kam unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er noch kurzer Zeit lebte.

— Stettin, 30. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall, welcher den Tod eines Soldaten zur Folge hatte, ereignete sich heute Vormittag bei einer Uebung der 7. Compagnie des Königs-Regiments. Es wurde mit Blaupatronen geschossen, als plötzlich der als Anzeiger angestellte Grenadier Krögenbrink einen Schuß erhielt, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Labiau, 30. Jan. Bei Kuggen ist ein Personenzug entgleist. Das Locomotivpersonal ist zum Theil erheblich verletzt.

— Deutsch-Wartenberg, 30. Jan. Infolge Hochwassers ist die Verbindungsbahn zwischen Runersdorf und Erfelsdorf eingestürzt.

— Aus der Schweiz, 29. Jan. Letzten Dienstag Abend erschoss in Solothurn nach vorgängigem Wortwechsel der Urmörder Hölzler seinen Schwiegerjohn Hölzler. Von drei abgegebenen Revolvergeschossen durchbohrte einer das Herz und hatte den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge. Der Thäter stellte sich sodann freiwillig dem Gerichte. Familienzwist soll die Ursache dieses Verbrechens sein.

— Paris, 30. Jan. Auf der Eisenbahnlinie Paris-Orleans ging gestern bei der Station Cognac abermals ein Expreszug mit einem Güterzuge zusammen; ein Bahnbediensteter wurde dabei getödtet.

— Paris, 30. Jan. Der Maler Charles Chaplin ist gestorben.

— Paris, 30. Jan. Laut einer Meldung der „Temp“ aus Breil ist in dem dortigen Marine-Infanterie-Regiment eine Typhus-Epidemie ausgebrochen.

— Marseille, 30. Jan. Das hier eingetroffene Postboot „Australien“ schaffte einen im Mittelmeer feuertlos treibend ankommenden österreichischen Dampfer nach Marceio.

— Rom, 30. Jan. In Bergamo sind durch einen Brand in der Kathedrale die Archive, in welchen sich unerlässliche Urkunden befanden, zum großen Theil vernichtet worden.

— Athen, 29. Jan. Im Bezirke Attikana bei Trifala ging heute eine Lawine nieder, wobei gegen 80 Häuser zerstört, etwa 25 Personen getödtet und zahlreiche andere verletzt wurden.

— London, 28. Jan. Gestern Morgen betreten mehrere mit Masken bekleidete Männer das Locomotivhaus der Strathaven-Station, bemächtigten sich zweier Locomotiven, warfen eine von der Dreibeine in die Grube und sprengten mit der andern das Eisenbahngleise. Durch dieses Hinderniß wurden die Personenzüge zwei Stunden aufgehalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hof- und National-Theater in Mannheim.
Die gestrige Wiederholung des Judäischen Schauviels „Das verlorene Paradies“ fand vor gutbesuchtem Hause statt und erzielte einen glänzenden Erfolg, der sich bei einzelnen Szenen zum demonstrativen Beifall steigerte. Dadurch wird das Stück nicht nur, die Tendenz nicht absehend, das Gerechtigkeitsgefühl kräftigt, sondern auch die Lust an der Wahrheit zugewandte Darstellung der sozialen Verhältnisse und die Darsteller haben die Aufgabe, die herausforderndsten Stellen etwas zu mildern. Ueber die Aufführung selbst ist nicht Neues zu sagen.

Hof- und Nationaltheater. Von der Intendanz wird uns geschrieben: Morgen (Sonntag) wird in der Oper „Johannin“ Herr Hofkapellmeister Weingartner, welcher von dem aus Gesundheitsrückichten gewährten Urlaub wieder zurück in den Dienst wieder antreten. Da in Folge Vertheilung des Herrn Domann die Proben für das Stück „Der Wirt“ hinausgerückt werden mußten, ist die Aufführung dieses Lustspiels, welche für Montag bestimmt war, auf Dienstag, 3. Febr. verlegt worden. Außer dem Lustspiele wird in dieser Vorstellung (Abend, 8 U. 30) auch die komisch-mitologische Oper in 1 Akt „Die schöne Galathea“ von Franz Suppe zur ersten Aufführung gelangen. Die Besetzung der Partien ist: Galathea — Fr. Tobias, Ganymed — Fr.

Scherenberg, Dymant — Fr. Fr. Widas — Fr. Worms. Dirigent der Oper ist Herr Hofkapellmeister Vanger.

Spielplan des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 31. Januar bis 9. Februar. Samstag, 31. Jan.: (C) „Romeo und Julia“ (Oper.) Sonntag, 1. Febr.: (A) „Johannin“, Montag, 5.: (A) „Das verlorene Paradies“, Dienstag, 6.: (B) „Der Wirt“, Dierstag zum 1. Male: „Die schöne Galathea“, Komisch-mitologische Oper in 1 Akt von Franz v. Suppe. Mittwoch, 4.: (A) „Der Trompeter von Säckingen“, Donnerstag, 5.: Volksvorstellung: „Adria Ottobars Glück und Ende“, (Verkauf der nummerirten Plätze: Dienstag, den 3. d. M. von 10 Uhr ab an der Tageskasse.) Freitag, 6.: (B) „Die Bildhauer“, Samstag, 7.: (C) Neu einstudirt: „Die Maschinenbauer“, Sonntag, 8.: (C) „Diebel“, Montag, 9.: (A) „Rufsch. Abon. Vorrecht A“, „Nischenbrödel“, „Hauermärchen in 6 Akten von G. A. Götter. In der Oper sind ferner vorgelesen für den 11. Febr.: „Der Widerwärtigen Rührung“, 18.: (Wagners Todesstag), „Tristan und Isolde“, 15.: „Die Hauereid“, 18.: „Zwölf Antheil“ (Neu einstudirt), 22.: „Carpantier“ (Neu einstudirt), sodann: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Johann von Paris. Im Schauspiel sind vorgelesen für den 16. Febr.: „Iphigenie auf Tauris“, (Neu einst.) 20. Febr.: „Der Schwender“, (Neu einst.) 27. Febr.: „Manfred“, (Neu einst.); sodann: „Die Pension Schöller“, (Neu.) „Die Kinder der Exzellenz“, (Neu.)

Ausstellungen. Einem vielseitigen Wunsche entsprechend bleibt die Fleischmann'sche Separat-Ausstellung noch einige Tage geöffnet. Verkauf wurden ferner die Bilder von J. Schreuer und E. Lonjat.

In der permanenten Ausstellungen von N. Doncker, O 2, 9, sind augenblicklich, wie uns geschrieben wird, sehr werthvolle Gemälde ausgestellt, welche indessen theilweise nur noch kurze Zeit zu sehen sind. In erster Linie machen wir auf ein größeres, sehr auf charakteristisches Bild „Der Küstling“ von L. Bodelmann aufmerksam, welches bereits auf der letzten Münchner Ausstellung gewürdigt wurde. Von demselben Künstler treffen wir noch ein Gemälde „Spielkameraden“. — Binea, der berühmte italienische Meister, hat ein prächtiges Salombild „Eiferhader“ gemalt. Ferner begegnen wir sehr interessanten Bildern von Gräner, A. Klenbach, Gebler, Gabriel Max, Meisel, Pappovic, Benglein, Kold, Bindmayer, Wimmer, Bille, Schmitt, Knab, Schöninger, Seidel, Lapp, Gaiser, Hartmann, Engel, Ruling, Wex, Wagner, Kold, Gump, Stephan etc.

Berlin, 29. Jan. Zur Wiener Burgtheaterreise erzählt man sich, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, folgende kleine Geschichte: Als nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen zweiten Akt des „Verlorenen Paradieses“ der General-Intendant Herr v. Bezeganz auf die Bühne kam, um Ludwig Fulda zu beglückwünschen, fand er den Dichter mit dem Direktor, Herrn Dr. Burkhardt, im eifrigen Gespräch befangen. Herr v. Bezeganz wandte sich, nachdem er Herrn Dr. Fulda begrüßt hatte, an seinen vielgeschmähten Direktor, sprach ihm seine Anerkennung über die Inszenirung des Dramas aus und im Auftrage des Kaisers ein ganz besonderes warmes Lob für die Aufführungen der letzten Wochen, unter denen er nicht unterließ, den „Don Carlos“ namentlich aufzuführen, diesen unglücklichen „Don Carlos“, den das Publikum und die Presse von Wien eine Schande für die Burgemann hatten. So scheint es also mit einer Ersetzung des Herrn Dr. Burkhardt durch den Freiherrn v. Stengel, von der man neulich noch als ziemlich sicher sprach, gute Wege zu haben.

Regensburg, 29. Jan. Hier wurde eine neue Oper: „Der St. Rulbarinnung“ von Wilhelm Freudenberg, dem Direktor des hiesigen Theaters, mit großem Erfolg aufgeführt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 30. Jan. Caub meldet Anzeichen der beginnenden Eislösung; für den Niederrhein hat die Gefahr abgenommen. Rymwegen und Lobith melden Eisgang; die Stauung bei Bimmen und Keelen ist behoben. Bei Spick ist das Eis noch fest; dort sind der Oberpräsident, der Regierungspräsident und die Reichsbehörden anwesend. Hier ist Regen eingetreten.

* Köln, 30. Jan. Der „Köln. Btg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß während der französischen Ausstellung in Moskau vier französische wissenschaftliche Expeditionen mit Genehmigung der russischen Regierung, unter Führung Girards die volkswirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse in Russland untersuchen würden, und Material zu Vorarbeiten für einen neuen französisch-russischen Handelsvertrag zu gewinnen.

* Duisburg, 30. Jan. Das Rheinwasser fällt anhaltend, seit Mittags 12 Uhr wieder um 8/cm. Die Häfen sind noch zugefroren. Nur sechs Wagen Kohlen wurden in der heutigen Stellung dem Außenhafen zugeführt.

* Emmerich, 30. Jan. Das Rhein-Eis ist noch immer fest, das Wasser fällt, da in Lobith das Eis los und somit Strömung ist. Wasserstand 7 m. Die seit vorgestern hier liegenden Pioniere haben noch nicht in Thätigkeit treten können.

* Hamburg, 30. Jan. Die Hamburg-Amerikanische Dampfschiff-Aktiengesellschaft setzte der Hamburger „Börse“ zufolge heute den Jahrespreis nach Baltimore um 30 M. herab.

* Baden, 30. Jan. Prinz Carolath ist zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

* Göttingen, 30. Jan. Staatsrath Jacobi und Justizrath Strenge sind zu verantwortlichen Ministerialräthen ernannt.

* Wien, 30. Jan. Gegenüber den Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ein Eingriff in die innere wirtschaftliche Vertheilung des deutschen Reiches wäre, bemerkt das offiziöse „Fremdenblatt“: „Die „Hamb. Nachrichten“ vergessen ganz, daß Fürst Bismarck, für welchen sie zu kämpfen vorgehen, selber den Wunsch nach einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn hegte. Schon dies allein beweise, daß die Voraussetzung, die politischen Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“ seien von Bismarck inspirirt eine falsche sei. Am allerwenigsten aber würde Bismarck, zu dessen größten Ruhmesthaten die Herstellung des österreichisch-deutschen Bündnisses gehöre, sich herbeilassen, zwischen den beiden Reichen Wirttrauen zu erwecken. Die „Hamb. Nachrichten“ arbeiten, den Nimbus benützend, den ihnen einige Unterredungen ihres Chefredakteurs mit Bismarck verschafft hätten, auf eigene Faust, man sollte nicht hinter Allem in ihren Spalten Anschuldungen des großen Staatsmannes suchen, man würde dem letzteren damit bitter Unrecht thun.“

* Wien, 30. Jan. Die Kronprinzessin begab sich Abends nach der Kapuzinergruft und verweilte längere Zeit in stiller Andacht an der Seite des Kronprinzen. Nachmittags überbrachte ein Mitglied der deutschen Botschaft den von Kaiser Wilhelm gespendeten Kranz.

* Paris, 30. Jan. Da der Beschluß der Kammerkommission, den Vertrag mit Dahomey an die Regierung zurückzuverweisen, verschieden interpretirt wurde, veranlaßten mehrere Mitglieder die Zusammenberufung der Kommission, um den Beschluß genauer zu formuliren. Die Mitglieder sind der Meinung, der Beschluß habe nicht die Bedeutung, daß die Kommission den Vertrag für ungenügend halte, sondern daß derselbe nicht wichtig genug sei, um der Genehmigung des Parlaments unterbreitet zu werden. — Sechshundert Studenten begaben sich in das Quartier Latin, um gegen die Bureau des „Egalite“ zu demonstrieren, welches sie anlässlich der „Thermidor“-Affaire angegriffen hatte. Starke Polizeibestimmungen besetzten die Brücke und verhinderten die Studenten, nach dem rechten Seineufer hinüberzugehen. Mehrere Widerspenstige wurden verhaftet. Die Polizei besetzte auch die Zugänge zu dem Hause, in dem sich die Bureau des „Egalite“ befinden.

* Paris, 30. Jan. Heute Nacht fand in Cognac zwischen den Ausständigen und den weiter arbeitenden Glasarbeitern ein Zusammenstoß statt, bei dem einer der letzteren durch einen Revolverbeschuss verwundet wurde. Der Thäter sowie ein Ausständiger, welcher Bedrohungen mit dem Tod ausstieß, wurden verhaftet.

* Edinburg, 30. Jan. Gestern Abend beschlossen die Ausständigen nach fast sechswochentlicher Arbeitseinstellung, heute Morgen zur Arbeit zurückzukehren. Die dabei am meisten interessirte nordbritische Gesellschaft verpöcht einer Arbeiter-Abordnung, im Laufe der nächsten zwei Monate die alten Kräfte so viel als möglich wieder anzustellen.

* London, 30. Jan. Die Abendblätter bedauern einstimmig Bradlaugh's Tod und loben seinen unbeugsamen Widerstand gegen die Tyrannie der Gewerksvereine und Socialisten. Sie betonen seine parlamentarischen Erfolge, darunter besonders die Einrichtung des Arbeitsbureaus im Handelsamt. — Im Anschluß an den Beschluß vom letzten Dienstag hat der Secretär des Unterhauses den Beschluß vom 22. Juni 1880, nach welchem Bradlaugh weder zum Eide noch zur Erklärung an Eidesstatt zugelassen war, mit Tinte durchstrichen und die Randbemerkung hinzugefügt: „Ausgesprochen infolge Unterhausbeschlusses vom 17. Januar 1891.“ Ingleich wurden an die Bibliothekare des „British Museum“, der „Bodleian Library“ in Oxford, der Universitätsbibliotheken Cambridge, Edinburg und Dublin Schreiben gerichtet, in denen dieselben gebeten wurden, den letztgenannten Unterhausbeschlusses in ihren Exemplaren des Parlamentsberichtes zu vermerken.

* Sofia, 30. Jan. Die „Agence Balkanique“ bezeichnet die Meldung der Blätter von einer Konzentration bulgarischer Truppen an der serbischen Grenze als durchaus erfinden. Es habe überhaupt keinerlei Truppen-Bewegung stattgefunden.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effectenbörse vom 30. Januar.** An der heutigen Börse notirten: Oelsohrift-Aktien 97,80 bez., Waaghändler-Aktien 84 B., Mannheimer-Aktien 99,50 B., Württemb. Transportversicherung 740 G., Mannheimer Lagerhaus wurden zu 84 umgekehrt, Brauerei-Eichbaum 180 bez. **Frankfurter Mittagbörse.**

Frankfurt a. M., 30. Jan. Bei sehr stillen Geschäftsaufnahme konnte sich die schwache Haltung einzelner Verkehrsgebiete heute etwas stärker documentiren. Auf größere Wiener Abgaben, denen die norddeutsche Speculation bald secundirte, eröffneten österr. Bahnen in maiter Tendenz und gaben im Laufe des Verkehrs noch weiter nach. Der Schweizer Bahnenmarkt lag ebenfalls entschieden matt. Die Holzspeculation war für das angebotene Material indess nur zu verhältnißmäßig niedrigeren Courten Käufer, so daß sich dessen Preisniveau erheblich ermäßigt hat. Banken und Montanwerke waren im Ganzen ruhig, in der Nachbörse selbst leicht befestigt. Am Montanmarkt notirten die leitenden Werke wie gestern, Laura ca. 0,50 pSt. matter, Duao 0,60 niedriger, während Riebel 0,60 zu avanciren vermochten. Von anderen Industrie-Aktien Nordb. Lloyd 3 pSt. schwächer. Privat-Diskonto 3 pSt.

Efficien-Societät.
Oesterr. Kreditaktien 273 1/2, Diskonto-Kommandit 218,00, Nationalb. f. D. 134,50, Berl. Handelsactien 158,50, Darmstädter Bank 155, Deutsche Bank 160,00, Dresdener Bank 156,70, Banque Ottomane 122,75, Länderbank 194, Internat. Bank Berlin 105,50, Ottom. Zoll-Oblig. 91,95, 6proc. Mexikaner 91,10, do. neue 90,50, Allgem. Elektr.-Aktien 178,80, La Biocce 71,40, Albine 82,30, Gelsenkirchen 178,70, Laura 188,40, Concordia 122, Juno 111,75, Contil 101, Oesterr.-franz. Staatsbahn 217 1/2, Lombarden 116, Dup-Bodenbacher 475 1/2, Meridional-Aktien 135, Wäzger Nordbahn 117,30, Gotthard-Aktien 155,60, Schweizer Central 158,50, Schweizer Nordost 185,40, Union 115,50, Jura-Simplon 4 1/2 proc. Prior. Act. 115,70, 5proc. Italiener 93.

Uebrig. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 30. Jan.

Wares:	New-York			Chicago		
	Wigen	Weiß	Schwarz	Wigen	Weiß	Schwarz
Januar	—	82 1/2	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	110	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	106	59 1/2	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	89 1/2	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
Dezember	84 1/2	—	—	—	—	—
Jahr	—	—	—	—	—	—

Geld-Courten.
Lufaten Wt. 9,00-93, Russ. Imperials Wt. 10,60-65
30 Fr.-Stücke - 14,12-15, Dollars in Gold - 4,10-12
Engl. Sovereigns - 30,25-33

Wafferhausb-Nachrichten.
Wien, 30. Jan. 3,38 m. - 0,15.
Bonn, 31. Jan. 3,07 m. + 0,00.
Köln, 31. Jan. 3,30 m. - 0,02.
Rehl, 30. Jan. 2,94 m. - 0,04.
Münster, 30. Jan. 2,72 m. - 0,26.
Mannheim, 31. Jan. 2,44 m. - 0,25.
Görlitz, 31. Jan. 0,65 m. - 0,08.

Amtliche Anzeigen

Schmittmachung.

Am 1. Februar wird die Fernsprechverbindungsanlage Mannheim-Heidelberg zunächst versuchsweise für den erweiterten Spre...

Schmittmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

(80) Nr. 8551. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bezwie...

am 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Bez...

Wannheim, 26. Januar 1891. Großk. Bezirksamt: Gschler. 8144

Schmittmachung.

Nr. 1761. Die Ehefrau des Dekorationsmalers Janas Leib, Elise geb. Friedberg, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei...

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: 1872

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Nebel.

Ladung.

Nr. 2092. In Sachen des Schneiders Franz Rint in Redarau, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Franz hier, gegen...

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Galm.

Wohnungsvermittlung.

In dem ehemaligen Remmer'schen Hause Nr. 22 an der Reppelerstraße ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche und Keller, nebst einem Garten im...

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Galm.

Danksagung.

Nr. 1470. Zur Erinnerung des gegenwärtig hier herrschenden Missethanes sind von nachstehend bezeichneten Personen weitere eingegangen:

Wannheim, 29. Januar 1891. Armenkommission: Klotz. 1856

Gläser Reste

Lattune, Halbkanelle, Vollstößel, 1. u. 2. 14, 2. St. 1891

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Zur Anlage einer Kleinbahnschule auf dem Centralgüterbahnhofe hier, sollen die Bauarbeiten im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

- Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Erdarbeiten zu 460 M., 2. Mauerarbeiten zu 11750 M., 3. Steinhauearbeiten zu 4010 M., 4. Kuppelarbeiten zu 1400 M., 5. Zimmerarbeiten zu 4730 M., 6. Schreinerarbeiten zu 2970 M., 7. Glaserarbeiten zu 870 M., 8. Schlosserarbeiten zu 1380 M., 9. Blechenerarbeiten zu 1020 M., 10. Anstreicherarbeiten zu 900 M., 11. Pfisterarbeiten zu 270 M.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, sowie selbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben.

Die Angebote sind längstens bis zu dem am 28. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr mittelfindenden Submissionsstichtage einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vier Wochen vorbehalten.

Wannheim, 27. Januar 1891. Bahnbauinspektor.

Schmittmachung.

Die Lieferung der schmiedeeisernen Pfeiler für die Stalungen des neuen Viehhofes sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder zwei Losen vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 2. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr an unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.

Wannheim, 26. Januar 1891. Großk. Bezirksamt: Gschler. 8144

Schmittmachung.

Nr. 1761. Die Ehefrau des Dekorationsmalers Janas Leib, Elise geb. Friedberg, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei...

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: 1872

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Nebel.

Ladung.

Nr. 2092. In Sachen des Schneiders Franz Rint in Redarau, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Franz hier, gegen...

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Galm.

Wohnungsvermittlung.

In dem ehemaligen Remmer'schen Hause Nr. 22 an der Reppelerstraße ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche und Keller, nebst einem Garten im...

Wannheim, 26. Januar 1891. Gerichtspräsident des Großk. Landgerichts. Galm.

Danksagung.

Nr. 1470. Zur Erinnerung des gegenwärtig hier herrschenden Missethanes sind von nachstehend bezeichneten Personen weitere eingegangen:

Wannheim, 29. Januar 1891. Armenkommission: Klotz. 1856

Gläser Reste

Lattune, Halbkanelle, Vollstößel, 1. u. 2. 14, 2. St. 1891

Civilregisterstandes der Stadt Mannheim.

Belebete. 24. David Markus, Kaufm. u. Preis Reisman. 24. Friedrich Herr, Schlosser u. Rath. 24. Karl Aug. Müller, Badermeister u. Emma Heintz.

24. Ag. Carl Dörflinger, Rechtsanwält u. Eugenie Deutsch. 27. Joh. Bal. Scholt, Bahnm. u. Philippine Kraus. 27. Karl Weber, Kaufm. u. Elisabeth Streng.

27. Michael Groß, Kaufm. u. Anna Maria Beneda. 27. Dennis Gilbert, Fabrikarb. u. Kath. Reineier. 27. Karl Rätzsch, Hauptlehrer u. Wilh. Heibel geb. Hadenjos.

27. Leonhard Nagel, Schuhmacher u. Karol. Krautmann. 27. Georg Bender, Schmied u. Luise Dies. 27. Ferd. Rudolf, Nagelmeister u. Barb. Rennefer.

27. Johann Blasius, Eisenzieher u. Martha Moriz. 27. Karl Friedr. Dehlinger, Drechsler u. Frieda Strauß. 27. Michael Schmitt, Schmied u. Marg. Brand.

27. Kaspar Walter, Versicherungsdirektor u. Emma Dör. 27. Gottlob Müller, Schneider u. Johanna Bernhard. 27. Wilhelm Althaus, Kaufm. u. Karoline Schilling.

27. Waternus Kempf, Schlosser u. Elisabeth Stief. 27. Joh. Philipp Brauß, Bahnm. u. Wilh. Zimmermann. 27. Andr. Friedr. Göttinger, Schmied u. Bertha Marbel.

27. Peter Andre, Badofenbauer u. Karol. Dammann geb. Dietrich. 27. Anton Rente, Schreiner u. Karoline Lang. 27. Rudolf Sonnen, Formner u. Regina Gang.

27. Ag. Kirchhoffer, Zimmermann u. Elisabeth Böler. 27. Leonhard Rieger, Bierknecht u. Rosine Schmidt. 27. August Kornegly, Schuhmacher u. Kath. Dum.

27. Christian Rudolph, Wagner u. Frieda Fuchs. 27. Sebald Alex. Salmons, Kaufm. u. Flora Sternes. 27. August Schreiner, Buchdrucker u. Regina Müller.

27. Josef Dietz, Tagl. u. Marg. Schupp. 27. Josef Reim, Zimmermann u. Marie Scheibegger geb. Hink. 27. Karl Jul. Wetterich, Schlosser u. Sofie Nagel.

27. Maurer Josef Anton Bidel, e. S. Ludwig Josef. 27. d. Tagl. Konrad Ulrich, e. S. Eva Margarethe. 27. d. Fabrikarb. Franziskus Dörfer, e. S. Ludwig.

27. d. Kaufm. Emanuel gen. Ludwig Weiss, e. S. Pauline Franziska. 27. d. Tischlermeister Adam Drechsler, e. S. Thelma Marg. 27. d. Buchhändler Johann Hartmann, e. S. Emilie.

27. d. Schneider Georg Lorenz Fuchs, e. S. Josef Max. 27. d. Kaufmann Johann Krapp, e. S. Heinrich. 27. d. Maurer Heinrich Klotz, e. S. Karl.

27. d. Fabrikarb. Joh. Georg Bender, e. S. Marie Marg. 27. d. Schlosser Jakob Diegel, e. S. Luise Pauline Friederike. 27. d. Schiffer Anton Koppa, e. S. Josef Johann.

27. d. Badermeister Friedrich Bühler, e. S. Alice. 27. d. Kesselschmied Karl Wüst, e. S. Theresie. 27. d. Cigarrenmacher Karl Heller, e. S. Karl Christian.

27. d. Restaurateur Johann Adam Wisi, e. S. Anna Wilhelmine. 27. d. Monteur Friedrich Sacke, e. S. Sofie Karoline. 27. d. Tischler Philipp Wolf, e. S. Anna Margaretha.

27. d. Fabrikarb. Joh. Josef Koll, e. S. Emma Katharina. 27. d. Baumeister Peter Loh, e. S. Karl Eduard. 27. d. Gendarm Karl Gundlach, e. S. Lydia.

27. d. Wirth Lorenz Koll, e. S. Philipp Lorenz. 27. d. Bureaugehilfen Paul Reiff, e. S. Robert Ernst. 27. d. Handelsmann Elias Riem, e. S. Maria Karoline.

27. d. Maurer Georg Will, e. S. August Karl Georg. 27. d. Tagl. Josef Verberich, e. S. Ida Wilhelmine. 27. d. Tagl. Lorenz Häuer, e. S. Theresie.

27. d. Bader Heinrich Adam Bender, e. S. Christian Wilhelm. 27. d. Kaufm. Wilhelm Veltin, e. S. Martha Elisabeth. 27. d. Kutterhakenarbeiter Stefan Schneider, e. S. Stefanie Vick.

27. d. Tapezierer Josef Ufer, e. S. Johanna. 27. d. Kaufm. Karl Eiler, e. S. Georg Friedrich Ludwig Hans. 27. d. Bureaugehilfen Josef Kiffel, e. S. Josef Friedrich.

27. d. Schuhmann Georg Sey, e. S. Georg Albert. 27. d. Tagl. Friedrich Kucke, e. S. Susanna. 27. d. Wälder Adolf Köhler, e. S. Gustav Heinrich.

27. d. Maurer Paul Kailer, e. S. Christine Philippine. 27. d. Maurer Johann Schupp, e. S. Anton Peter Wilhelm. 27. d. Tagl. Peter Engert, e. S. Elisabeth.

27. d. Schuhmacher Gg. Jaf. Wurlin, e. S. Albert. 27. d. Schuhmacher Peter Schmitt, e. S. Martha. 27. d. Steuerassistent Josef Spitt, e. S. Wilhelmine.

27. d. Schlosser Karl Heinrich Harburg, e. S. Friedrich Wilhelm. 27. d. Tagl. Franz Wulff, e. S. Christine. 27. d. Rapporteur Gustav Lehmann, e. S. Anna Theresie.

27. d. verh. Schuhmacher Jakob Schellhammer, 43 J. 8 M. a. 27. d. verh. Uhrmacher Gustav Dör, 34 J. 11 M. a. 27. d. verh. Privatmann Joh. Joh. Kattenhäuser, 77 J. 8 M. a.

27. d. verh. Privatmann Johann Düffel, 72 J. 4 M. a. 27. Friedrich S. d. Maurer Johann Koll, 7 J. 9 M. a. 27. d. verh. Privatier Julius Schneider, 39 J. 9 M. a.

27. d. ledige Inspektoren Joh. Heinrich Köhler, 31 J. 3 M. a. 27. Joseph gen. Wagner, Wwe. d. Schlossers Heinrich Karstens, 71 J. 10 M. a. 27. Anna Maria geb. Weigel, Wwe. d. Tagl. Leonhard Leitz, 78 J. 9 M. a.

27. d. Hfs. Z. d. f. Schuhmachers Anton Bieger, 14 J. 7 M. a. 27. d. ledige Fabrikarb. Konrad Bent, 16 J. 10 M. a. 27. d. verh. Tagl. Gabriel August Hofmann, 50 J. 5 M. a.

27. d. Stefania, Z. d. Bauers Adolf Weiz, 2 J. 28 M. a. 27. Karl Friedrich, S. d. Eisenbahnschaffners Friedr. Heidenreich, 18 J. a. 27. Anna Marg. Jda, Z. d. Fabrikarb. Joh. Bauer, 1 M. 19 J. a.

Oeffentliche Versammlung.

Mittwoch, 4. Februar, Abends 8 Uhr im "Badner Hof"

Vortrag des Herrn Dr. Perrot aus Mainz über

Zonentarife.

Nach dem Vortrag Discussion und Gründung eines Vereins für Eisenbahntarife.

Interessenten, insbesondere unser verehrlicher Handelsstand und Industrielle ladet freundlichst ein.

Das provis. Comitee.

Köster's Bank Act. = Ges.

Frankfurt a. M. Mannheim. Heidelberg. Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen.

Gründung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossener und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.

Ausstellung von Check, Anweisungen und Reisegepäckbriefen an alle Handels- und Wechselstädte.

Gebührenfreie Check-Rechnungen und Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen.

P 1,10 Ball-Handschuhe. P 1,10.

Empfehle eine sehr reichhaltige Auswahl in Glacé-, Dänischleder- und seidenden Ballhandschuhen für Damen:

12kn. v. 4.-, 14kn. v. 4.50, 16kn. v. 5.-

Gerren-Handschuhe

von M. 1.50 an. Ball- und andere Cravatten, Kragen, Manschetten und Hosenträger in schöner, gediegener Waare zu billigen Preisen.

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik, Paradeplatz, P 1, 10.

Anzeige und Empfehlung.

Durch die Pensionierung des Großk. Herrn Gerichtsraths Lohert, meines langjährigen Principals, habe ich mich entschlossen, ein eigenes

Oeffentliches Geschäfts- und Auskunfts-Bureau

im Hause Lit. M 7 No. 21 (Bahnhofstraße) zu errichten.

Ich empfehle mich daher zur Besorgung von Rechtsgeschäften aller Art, zur Anfertigung von

Vertragsgewürfen,

als: Kaufverträgen (Eigentümlichkeiten und Fidejussio betr.), Mietverträgen, Leihverträgen, Commissionverträgen, Faustpandverträgen, Gesellschaftsverträgen, Eheverträgen, Vergleich u. Abrechnungen, eigenhändig, Testamenten u. s. w.

Ich übernehme die Inventarisation und Theilung von Nachlassmassen bei Bevollmächtigung volljähriger Erben, sowie die Vertretung bei Erbtheilungen im In- und Auslande.

Hypotheken-Vermittlungs-Geschäft

betriebe ich in bisheriger Weise fort und stehen mir die besten Bankverbindungen zur Seite.

Publick empfehle ich mich auch zur Vermittlung von An- u. Verkäufen von Immobilien aller Art.

Meine langjährige Thätigkeit im Notariat und die dadurch erworbenen Kenntnisse berechtigen mich zu der Versicherung, daß ich alle Aufträge in sachlicher und rechtlicher Hinsicht richtig und gewissenhaft erledigen werde.

Mannheim im Januar 1891. Geschäftszettel

Ernst Weiner, M 7, 21. (Bahnhofstraße).

Bureau und Wohnung

des Unterzeichneten befindet sich nunmehr 92536

B 1 Nr. 12, parterre. Mannheim, den 1. Januar 1891.

Dr. Felix Wittmer, Rechtsanwalt.

M 3, 8a. Geschäfts-Empfehlung. M 3, 8a.

Hiermit bringe ich mich in Anerkennung von Herrengarderobe

jeder Art nach Maß u. den neuesten Journalen, sowie bei vorzuziehenden Sitz- und büchlicher Auszubereitung in empfehlende Erinnerung.

NB. Reparaturen werden ebenfalls sorgfältig und prompt ausgeführt u. sehr gest. Aufträgen entgegen.

Mannheim, den 1. Januar 1891. Geschäftszettel

M. Rottermann, Schneidermeister, H 3, 8a.

Ein geb. Zimmermädchen (of. gel. F. S. 1. 2. St. 1890) ...

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht ...

Ein Mädchen welches gut kochen kann ...

Ein Mädchen zum Nähen gesucht ...

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann ...

Ein angeheuer Commis der Colonialwaarenbranche ...

Ein älterer Mann, der längere Jahre beim Militär ...

Ein Fräulein sucht Stellung bei einem älteren Herrn ...

Ein Mädchen, das Nähen und etwas Bügeln kann ...

Eine Frau empfiehlt sich im Nachtwachen ...

Eine gesunde Ehefrau sucht Stelle ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Lehrling gesucht ...

Stallung für 2 Pferde nebst Wohnung ...

Magazine ...

U 1, 4 ...

U 6, 25 ...

Z 4, 1 ...

Geschäftsplätze ...

Zu vermieten ...

Läden ...

B 4, 6 ...

G 4, 19 ...

D 4, 6 ...

F 2, 9 ...

F 2, 9a ...

H 2, 71 ...

J 1, 12 ...

J 2, 2 ...

L 4, 9 ...

O 5, 1 ...

Im Laufe des Sommers ...

Läden mit ...

Metzgerei ...

Ein gangbares ...

Br. Frühjahr ...

Zu vermieten ...

B 2, 7 ...

B 4, 10 ...

B 4, 14 ...

B 4, 14 ...

B 6, 17 ...

B 6, 21 ...

B 6, 26/27 ...

B 7, 1 ...

B 7, 4 ...

C 3, 1 ...

C 3, 12/14 ...

C 8, 14 ...

D 6, 13 ...

D 8, 7 ...

E 1, 5 ...

E 3, 14 ...

G 4, 21 ...

G 5, 19 ...

G 7, 2a ...

G 7, 17 ...

G 7, 21 ...

G 8, 17 ...

G 8, 27 ...

H 4, 4 ...

H 5, 12 ...

H 7, 9 ...

H 7, 14 ...

H 7, 25 ...

H 7, 30 ...

H 10, 28 ...

J 1, 12 ...

J 2, 16 ...

K 2, 7 ...

K 3, 10 ...

K 3, 11a ...

K 3, 15 ...

K 3, 5 ...

J 2, 17 ...

K 2, 15a ...

L 6, 3 ...

L 8, 6 ...

L 10, 7b ...

L 12, 9b ...

L 14, 15 ...

L 16, 5 ...

L 16, 5 ...

M 2, 13 ...

M 3, 3 ...

N 3, 18 ...

O 3, 2 ...

O 4, 12 ...

O 4, 2 ...

O 5, 1 ...

Q 1, 5 ...

Q 3, 23 ...

Q 5, 13 ...

Q 7, 17 ...

R 4, 15 ...

S 4, 15 ...

S 4, 15 ...

U 6, 30 ...

Z 4, 8 ...

Z 4, 19 ...

Z 6, 1, 5 ...

ZD 2, 18 ...

ZP 1, 28 ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

K 3, 11f ...

L 18, 10 ...

M 1, 1 ...

M 1, 9 ...

M 3, 7 ...

M 4, 2 ...

M 4, 10 ...

N 2, 11 ...

N 3, 17 ...

O 5, 8 ...

O 7, 16 ...

P 2, 10 ...

P 6, 7 ...

Q 5, 22 ...

Q 7, 14 ...

S 2, 23 ...

T 3, 15 ...

T 6, 2 ...

U 1, 13 ...

U 5, 17 ...

U 6, 8 ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

Ringstraße ...

(Schlafstellen) ...

F 5, 15 ...

G 4, 3 ...

G 5, 21 ...

G 8, 14 ...

H 1, 12 ...

J 5, 4 ...

ZG 1, 3 ...

Kost und Logis ...

B 5, 3 ...

H 4, 7 ...

J 5, 18 ...

S 2, 12 ...

Private-Mittagsstisch ...

Zwei gebildete Herren ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Mittagstisch ...

Supp^l.

Hohenloh'sche Suppeneinlagen.

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| A. Suppenmehle. | B. Suppentafeln. |
| Erbfismehl | Erbfensuppe |
| Safermehl | Bohnensuppe |
| Reismehl | Linjensuppe |
| Kartoffelmehl | Serfensuppe |
| Grünkornmehl | Griesuppe |
| Grünkorngrües | Grünkornsuppe |
| Reisgries | Saferkrüchsuppe |
| Kaisersuppengries | Kartoffelsuppe |
| Saferkrüze | Koerbelsuppe |
| Serfenschleim | Reisuppe |
| Tapioca de Brasil | Reis-Julienne |
| do. indigene | Lapioca-Julienne |
| do. exotique | Mod-Turtles und |
| do. Juliene | Braunmehlsuppe. |
| Reis-Juliene | |

Gemüs^l.

- Hohenloh'sche getrocknete Gemüse ersehen vollständig frische
- Gartengemüse** and sind bei einfacher Behandlung, wenn 30 Minuten gekocht, gemüßfertig.
- Bohnen
 - Wirfung
 - Weißkraut
 - Blaukraut (Nothkraut)
 - Grünkohl (Winterkohl)
 - Rosentohl
 - Carotten rc. offen sowie in Packeten billigst

- Braunschweig. u. franz. conservirte Gemüse in 1/2 und 2-Pfd. Dosen, in ungeheurer Auswahl.
- Junge Erbsen
 - Schnitt-Bohnen
 - Brech-Bohnen
 - Ganze Bohnen (jogen. Prinz-Bohnen)
 - Dicke Bohnen
 - Stangen-Spargel
 - Bruch-Spargel
 - Schnitt-Spargel
 - Abfall-Spargel
 - Carotten
 - Gemischte Gemüse (Macedoine).

Fleisch.

- Corned Beef (Büchsenfleisch)**
- „Marke Libby.“
- 1 Pfund-Dose 75 Pfg. 1 1/2 Pfd.-Dose R. 1.
- Ox Tongues (Ochsenzungen)**
- „Marke Libby.“
- à R. 2.75 und R. 3 per Stück.
- Lunch Tongues (Stückszungen)**
- gr. Dose 2 Stück R. 1.50.
- Fleisch-Extracte, Peptons und flüssige Bouillon**
- von Liebig, Kemmerich und Amour.
- Mulsow Pain's**
- aus Beefsteak, Rebhuhn, Gansen, Krametsvögel, Zungen, Gänseleber, Gühner, Sardellen.

Compot.

- in 1 und 2 Pfd.-Dosen zu auffallend billigen Preisen.
- | | |
|----------------|---------------|
| Mirabellen | Stachelbeeren |
| Kirschen | Ananas |
| Pflaumen | Birnen |
| Zwetschgen | Melange |
| Reineclauden | Apricosen |
| Johannisbeeren | Pfirsiche |
| Himbeeren | Blutpfirsiche |
| Erdbeeren | etc. etc. |
- Man wende sich vertrauensvoll an das

Waarenhaus
Gebrüder Kaufmann, G 3, 1.

Für die Confirmation

empfehle 0000

Schwarze reinwollene Cachemires, doppeltbreit, per Meter 1 R. 1.25, 1.50, 1.70 bis R. 2.90.

Schwarze reinwollene Fantasiestoffe, doppeltbr., per Rtr. R. 1.—, 1.30, 1.60 bis R. 2.50.

Weisse und crémfarbene reinwollene Voils, doppeltbreit, per Meter R. 1.10, 1.30.

Weisse u. crémfarbene reinwollene Cachemires, doppeltbreit, per Meter R. 1.60, 1.85.

Weisse Mulle, Crêpe, Lisse und Batiste, per Rtr. 35 Pfg., 60 Pfg., 75 Pfg. bis R. 1.—

P. Guttman,

Greifstr. S 1, 9 Mannheim S 1, 9 Greifstr.

Inventur-Ausverkauf.

Nach nunmehr beendeter Inventur unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager von heute bis zum 31. Januar einem

Ausverkäufe

um mit den noch vorhandenen Vorräthen vor Beginn der neuen Saison möglichst zu räumen.

Alleinliche Stoffe (Winter- und Sommerwaaren) in anerkannt soliden Qualitäten verkaufe zu

ausserordentlich billigen aber festen Preisen.

Reste jeden Maases bedeutend unter Kostenpreis.

G. F. W. Schulze,

Tuch & Buxkin Engros-Lager.

0 2, 10.

Kunststrasse.

0 2, 10.

Feuerwehr.

Die Wahl eines Vertrauensmannes für die III. Compagnie der freiwilligen Feuerwehr betr.

Zur Vornahme dieser Wahl haben wir

Montag, den 2. Februar, Abends von 7—8 Uhr

bestimmt. Dieselbe findet im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses dahier statt.

Die Mannschaft gedachter Compagnie wird hiermit eingeladen, vollständig von ihrem Wahlerrechte Gebrauch zu machen.

Mannheim, den 26. Januar 1891.

Der Verwaltungsrath:
R. Wirsching,
B. Siegel, Schriftführer.

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, 7. Februar, Abends 7 Uhr
Humoristische Abendunterhaltung mit Tanz im Saalbau.

Sonntag, 8. Februar, Abends 5 Uhr
Maske Sonntagprobe im Lokal.

Dienstag, 10. Februar, Nachmittags 1/3 Uhr
Kindermaskekränzchen im Lokal.

Näheres durch Rundschreiben. 1871
Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim

Hennmann'scher Männerchor.

Samstag, den 31. Januar 1891, Abends 1/8 Uhr
Carnevalistische Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz im Ballhause

wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet 1768
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Samstag, 31. Januar 1891, Abends 8 Uhr im Liedertafel-Lokale

Herren-Abend,

wozu wir unsere verehrten, ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder hiermit freundlichst einladen. 1803

Zum Eintritt berechnen die Legitimationskarten pro I. Quartal 1891.

Mannheim, 26. Januar 1891.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Walthalla.“

Einladung

zu der am Sonntag, den 1. Februar 1891, Abends 1/8 Uhr in den Lokalitäten des Stefaniens-Schloßhofs stattfindenden

Mährisch-theatralischen Abend-Unterhaltung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet 1541
Der Vorstand.

Dienstmädchen jeder Art, finden gute Stellen und können billig schlafen.

91284 G 4, 21, 4. St.

J. Aldermann, Küfer, Landau, empfiehlt sich als Weincommissionär für die Gegend Landau-Neustadt. 362

J. A. Weiss,

Thierarzt,
wohnt jetzt
K 3 Nr. 7.

Für Eltern.

Ein namentlich mit den schwierigeren Aufgaben des Nachhülte-Unterrichts und mit der Vorbereitung auf Schul- und Militär-Examina seit längeren Jahren vertrauter Lehrer hat jeden Vor- oder Nachmittag in oder ausser dem Hause einige Stunden in den alten und neuen Sprachen oder andern Fächern zu besetzen. Tägliche Ueberwachung der häuslichen Arbeiten. Beste hiesige Referenzen, Günstige Bedingungen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1352

Zur Beachtung.

Wegen Umyug verkaufe meine vorräthigen **Kochherde** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reparaturen werden schnell u. billig besorgt. 864

Wilb. Baumüller,
G 4, 7 G 4, 7.

F. X. Werck.

Herren- u. Damenfriseur,
D 5, 14 215
Seughausplatz.

V. Mohr,

G 3, 10. U 5, 29.
Schuhwaarenlager. 1002

Empfehle nur gute Waare aus den ersten Fabriken, sowie eigenes Fabrikat zu den billigsten Preisen. U 5, 29 und G 3, 10.

Kanoniertag.

Donnerstag, 5. Febr., Abends präcis 8 Uhr werden sämtliche Kameraden der Artillerie eingeladen, sich im Nebenzimmer unseres Kameraden Herrn Schwörer

Neue Landkutsche

bekufs Besprechung des diesjährigen hier stattfindenden Kanoniertages einfinden zu wollen. 1855

Der provisorische Vorstand.

Nur noch wenige Tage. Kunstverein Mannheim. Separat-Ausstellung

der 1861

Fleischmann'scher Hofkunsthändler München.

Täglich von 11—1 und 2—4 Uhr.

Großes Schau-Preisfristen

Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr im Saalbau.

Karten sind in den meisten Feilergeschäften und bei Herrn Sealsbaurestaurateur Rupp zu haben. 1060

Der Vorstand.

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Samstag, 20. Vorstellung

den 31. Jan. 1891. im Abonnement C.

Romeo und Julia.

Große Oper in 5 Akten von J. Barbier und M. Carre

Deutsch nach Shakespeare von Th. Seymann.

Musik von Ch. Gounod.

(Regisseur der Vorstellung: Der Intendant. — Dirigent: Herr Kapellmeister Langst.)

Personen:

Skaluz, Fürst von Verona	Herr Wagnowid.
Grav Capulet	Herr Auermann.
Julia, seine Tochter	Frau Matura.
Mercutio, ihre Kammer	Herr Seibert.
Tybalt, Nefte Capulets	Herr Schaler.
Herr Paris	Herr George.
Romeo, ein Montague	Herr Bel.
Mercutio, ein Montague	Herr Knapp.
Benvolio	Herr Grahl.
Stephano, Page	Frau Berger.
Gregorio	Herr Worms.
Bruder Lorenzo, Mönch	Herr Carlhof.
Bruder Jofel	Herr Starke L.
Freunde Tybalt's	(Herr Silberstand.)
	(Herr Peters.)

Damen und Gde von Verona, Bürger, Soldaten, Diener und Beden.

Act der Handlung: Verona im Anfang des 14. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Große Preise.